Die güldene Legenda

Von

S. BRANDARIVS

Darin von der Jesuiten vrsprung/Lehr vnd thaten kürtzlich vnd gründlich gehandelt wird.

Allen Christen zur warnung.

Gedruckt im Jahr
M. DC. XXIIII.

Von der Newlich erstandener secte deren die sich Jesuiten nennen.

DJe secte der Jesuiten ist gestiftet von Ignatio de Lajola einem Spanier / gebohren im jahr 1491. Florimondus Ræmond, wil eine gar feine außlegung vber diesen nahmen machen wan er schreibet das Ignatius de Lajola so viel heisse als: O Ignis a Deo illatus, trift wol ein daß Ignatius herkomme von Ignis fewer / dann des fewers wirckung ist das es brennet / also hat auch der Ignatius in der gantzen welt nichts anders als fewer vnd brand alles hasses vnd neids / morts vnd blutvergiessens / auffruhr vnd vnruh angezündet / daher wir jhn dan wie auff Latein Ignatius also auff teutsch (damit es die einfältigen auch begreiffen) billig von der that Brandarius nennen. Als er ein wenig erwachsen / zog er in den krieg / vnd begab sich in die vestung Pampelona, zur zeit als die Frantzosen dieselbe belägerten. Da hat sich zugetragen daß eine kugel so hinein geschossen ward / jhm den rechten schenckel zerbrochen / der lincke aber von einem stein so auß der mawren gefallen / verletzet / deßwegen er dann wie Florimundus sagt ein jahr lang zu bedde gelegen / vnd in lesen der Tugenden (wolt sagen Legenden) seine zeit zubracht; Daher er / weil er doch sahe daß er zu allen tugenden händelen vngeschickt wahr in die gedancken geriet / wie er einen newen orden möchte stifften / vnd ward also auch an jhm wahr daß gemeine sprüchwort: Desperatio facit monachum. Dann was sonst nirgent zu nutzet / ist noch gut einen monnichen darauß zumachen. Damit er nun die leut deßzubesser möchte bedriegen / gab er für / daß jhm die H. Jungfraw Maria erschienen wehre vnd jhn ermahnet / daß er einen orden zu jhres Sohns ehr solte stifften / mit versprechen / daß sie seine vnd desselben ordens gnedige mutter vnd helfferin sein wolte: Ein wunder daß Maria nicht vorhin biß nu an das end der welt an jhres Sohns ehr solte gedacht haben. Nach dieser erscheinung begab sich Brandarius wie Ribadineira der Je-

De la Naiss. de l' heres. Liu. 5. c. 2.

stuit so sein leben beschrieben hat) sagt/zu vnser lieben frawen Kirch Monterat genand/ vnd führete ein strenges leben/ gieng tag vnd nacht mit bloſſem haupt/ vngekämmten haaren/ ließ seinen bart vnd nägelen wachsen/ hatte kein kleid als einen sack/ schlieff auff der erden/ geiſſelt sich täglich dreimal vnd aß nur einmal des tags ein bißlein gebettelt brod/ vnd tranck nichts als wasser/ gieng mit einem fuß nackent/ vnd hatte den anderen wegen der wund bedecket. Sihe einen armen demütigen vatter der so viel reicher vppiger/ auffgeblaſener kinder hinderlaſſen hat. Er nam sich für nach dem H. Grab zu wallen/ verkleidet sich deßwegen in
Ribad. Pilgrums habit/ als schuch von binsen/ einen langen rock auß einem sack gemacht/ ein seil vmb den leib/ ein runden stab vnd wasserkurbis; Da nun Brandarius so artig außgebutzet war/ zog er fort vnd bettelt sein brod/ vnd ob man jhm wol 7 oder 8 Kronen zur seiner notturfft auff die
Ribad. reiß hatte gegeben/ hat er doch dieſelbe nicht behalten sonderen vnter die armen außgetheilet/ weil in das gewiſſen anklagte/ daß es dem gaſt der armut nicht gezieme gelt zu haben. Aber seine vnartige/ geitzige baſtarden solten lieber nehmen was jhnen nicht zukombt/ als daß ſie armſelig solten leben: Als er nun das H. Grab hatte angebetet/ kam er wieder zurück/ vnd da er zu Venedig kam/ lag er des nachts auff S. Marcus platz vnd bettelt sein brod von hauß zu hauß; Vnd fürwar/ wann er zu Venedig nur für jeder thür ein bißlein hat bekommen/ muß er einen gu-
Ribad. ten geſunden monnichs magen der wol etwas zu sich nehmen vnd verdawen konte/ gehabt haben: Als er nun wiederumb in Spanien kam hat er groben leinen hosen an vnd ein schwartzes schorzlein vmb den leib so jhm vmb Gottes willen gegeben war/ vnd so äffiſch gezieret/ daß jhn die Spanier ſelbſten für einen narren hielten. Weil es aber der vnwitziger/ barbariſchen/ beſtialiſchen monnichen an allen orten gnug hatte/ vnd Brandarius so geleert war daß er kaum leſen konte/ wolte er etwas ſtudiren/ zog deßwegen im 33. jahr seines alters nach Barcelona vnd folgents nach Compluto vnd Salamanca damit er zum wenigſten wo er ſonſt nichts wüſte/ auff vielen scholen geweſen were. Weil er aber wegen seiner newen art zu leben verdechtig ward/ vnd ohn vorweiſſen der Biſchöffen andere zur buß vermahnete/ kam er darvber zweymal in gefängnüß/ vnd auch endlich (ab quarum patimus propter regnum Cœlorum!) vnter die inquiſition. Darnach kam er nach Pariß vnd ward Meiſter in den freyen künſten; Da nun Brandarius ein Meiſter wahr/ geſelleten ſich zu jhm neun ſtudenten vnter welchen der vornemſte wahr einer Xavier genand/ der doch zuvor des Brandarij heuchleriſch leben verſpottete.

Weil

Weil aber die gesellschaft taglich zunam / machten sie M. Brandarium zu jhren obersten / vnd zogen nach Rom zu arbeiten / daß jhr orden möchte bestätigt werden / welches sie auch auff vielfältiges anhalten (weil der Cardinael Guidicion welcher vorgab daß die mannicherley orden der kirchen schädlich weren jhnen widerstund) endlich von Pabst Paulo III. mit diesem beding erhielten / daß nicht mehr als 60. in jhrer gesellschaft sein solten / biß jhnen darnach erlaubet worden / so viel als sie wolten aufzunehmen. Ribad. Auß dieser gesellschaft wurden alle weiber außgeschlossen / welches sie auch bißhero trewlich gehalten / daß sie keine weiber zu gesellen aber wol zu gesellinnen gemacht haben. Ribad. Auch hat M. Brandarius verordnet daß seine Ordensbrüder allen ehrgeitz zuvermeiden / zu keinen prelaturen vnd anderen geistlichen digniteten sollen erhaben werden ; welches sie auch biß annoch so getrewlich gehalten haben / daß noch keinen von jhrer gesellschafft haben können zu Pabst machen / vnangesehen sie Cardinäl auß jhrer mittel haben angesetzt / welche neben dem stul sitzen vnd lauren daß sie mögen hinauff springen so bald der jetzige Vrbanus VIII. an seinen ort gehen solte / vnd da der Pabst nicht so ein heiliger Mann were / solte sie jhm wol mit Spanischen feigen / die bey jhnen Winter vnd Sommer reiff sind / auß dem weg helffen / damit sie an die Kron möchten kommen / vnd also nicht allein des Keysers scepter / sondern auch S. Peters schlüssel in die hand greiffen.

Endlich ist M. Brandarius 1556. den letzten tag Julii / der jhm nit gefeyret wird / an einem hitzigen Fieber gestorben / Elias Hasenmüller der selbst ein Jesuit gewesen / bezeuget hoch / das Turrianus der Jesuit / jhm offt gesagt / das Brandarius vilmahlen vber dem essen / in der Meß vnd sonsten dermassen vom teuffel geplaget worden sey daß jhm der kalte schweiß sey abgeflossen / sey auch endlich mit zitteren vnd zagen davon gefahren / vnd sein angesicht nach seinem todt gantz schwatz gesehen worden. Er ist dreymal begraben worden / einmal in S. Marien kirch zu Rom neben dem altar / da er biß 1569. gelegen / vnd domals in selber Kirch an einen anderen ort bracht ; biß er 1587. den 19. Novemb. mit grossem gepräng in die Kirch so der Cardinal Farnesius gebawet / ist getragen worden. Ribad. Gemelter Hasenmüller sagt das / als man seinen leib in Farnesij Kirch tragen wollen / keine gebein mehr seyn gefunden worden / darauff wollen die heutige Brandarianer die leut gern weiß machen / daß sie vielleicht von den Engelen möchten weggeführet seyn. Er war sehr Colerischer natur / darin seine hinderlassene kinder jhm mechtig nacharten. Ribad. Er kunte weinen vnd nicht weinen wann er wolte / wie dann aller heuchler

art vnd natur ist/daß sie weinen wie die Crocodil wann sie den menschen am meisten beleydigen wollen.

Gleich wie alle jrrgeister / ketzerey vnd secrenstiffter sich sonderlicher wunderwercken/offenbarungen vnd gesichter haben gerühmet / ihren lügen vnd selbsterwehleten heiligkeit ein ansehen zu machen / also hat es auch M. Brandario daran nicht gemangelt / Dann vnsere liebe frawe wie droben gemelt solle jhm erschienen seyn vnd jhn einen Orden zu stiffren ermahnet. Jmgleichen als er mit seinen gesellen nach Rom zog / vnd er allein von seiner gesellschafft abtratt in einer Kirchen anzubeten / sol jhm Gott der Vatter mit seinem Sohn sein Creutz auff der schulter tragend erschienen seyn/vnd der Vatter sich zu dem Sohn gewant vnd jhm Ignatium vnd seine gesellen befohlen / Da habe Jesus sich zu jhm gekehrt vnd gesprochen: zu Rom wil ich dir gnädig seyn. Er sol auch die H. Dreyeinigkeit vnd Christum leiblich in der Hostien gesehen haben; auch
Ribad. sol jhm Gott die form gezeigt haben wie er die welt hette geschaffen/ er sol auch siben tag in entzückung gelegen haben: Nach seinem todt sol er dem Pascal erschienen seyn; Auch sol jhn der teuffel so sehr geförchtet haben / daß er einsmals gebetten man solte jhn doch nicht zu Brandario führen / weil er sein feind were. Solcher gesichten vnd erscheinungen habē sich auch vorhin andere berühmet. Dominicus hat auff eine zeit/ eine vnaußsprechliche anzahl seiner brüder vnter Marien rock gesehen. Ein Dominicaner monnich hat auff einmal gesehen/ daß Christus in seinem zorn die welt wolte vrtheilen weil sie auff so vieler Propheten / Apostlen vnd heiligen vermahnungen sich nicht hette bekehret; Aber Maria hat jhn zurück gehalten vnd gesagt / sie wolte auch einmal prediger senden/ vnd dafern die welt dieselben nicht hören würde / solte er sie frey straffen/ da hat sie die Dominicaner gesant. Ja was schrecklicher ist / sie dürffen die wunderwerck Dominici nicht allein den wercken Christi gleich / sondern noch wol höher vnd trefflicher halten. Dieser Dominicus hat einsten den Himmel offen gesehen / vnd allerley ordens brüder in der herligkeit / weil er aber keine Dominicaner sahe / verwundrte er sich: Da sprach Christus zu jhm sie weren vnter Marien rock. Franciscus wie sie sagen hat die blinden sehend / die tauben hörend / die lamen gehend gemacht / toden aufferweckt/teuffelen außgetrieben/vnd viel andere zeichen gethan / item was mehr ist/ sie geben für / das Christus dem Francisco seine fünff wunden hab eingedruckt: Vnd da einer seiner ordensbrüder daran zweiffelte wiewol vielen widerfähret/ ist im Francisco halb zörnig erschienen vnd gesaget; Sihe meine händ vnd füß: Also wil der teuffel Christi wer-

wort vnd wercken nachaffen/ damit er die menschen von Gott vnd dessen H. Wort möge abführen / den fabelen zuglauben: als ein monich die wunden Franciſci an einem gemahleten bild wolte außkratzen/ iſt alsbald das blut ſo heuffig herauß gefloſſen / daß mans nicht hat können ſtillen/ biß die ander monnichen durch anruffung Franciſci die wunden geſtopfet haben. Da der Franciſcus auff einmal von Maria begerte / ſie möchte im doch einen troſt von jhrem kindlein widerfahren laſſen / iſt ſie erſchienen vnd hat im das kind in ſeine armen gegeben daß er es die gantze nacht hat mögen küſſen. Darumb achten ſie auch den Franciſcum höher als Johannem den täuffer/ weil er Chriſto iſt gleich geweſen / auch höher als die Apoſtelen welche nur jhr ſchiff vmb Chriſti willen hetten verlaſſen/ Franciſcus aber hatte auch ſeine kleider von ſich geworffen. Es hat ſich zugetragen daß auff einmal ein man in den Himmel entzücket ward/ vnd ſahe Chriſtum vnd Mariam vnd die andere heiligen in der proceſſion gehen/ die Chriſto vnd Marien ehr erzeigten aber Franciſcum vnd deſſen ordensleut ſahe er nicht / da ſprach ein Engel / du ſolt ſehen wo Franciſcus ſey: vnd alsbald hub Chriſtus ſeinen rechten arm auff / vnd da kam Franciſcus mit einem Creutzfahnen auß der wunden Chriſti herauß / vnd folgete im eine groſſe ſchar ordensbrüder nach: Da gab derſelbe man alle ſeine güter den brüderen / vnd trat auch in den orden.

Als Dominicus auff eine zeit zu Rom in S. Sabina die nacht vber ſich verhielt/ ſahe er drey Jungfrawen / nemlich die Maria, Cicilia vnd Catharina, die eine trug einen güldenen weykeſſel / die ander reichte Marien den weyquaſt / vnd Maria gieng herumb vnd weyhete die brüder ſo auff jhren betten lagen Da nu Dominicus fragte wer ſie were / ſprach ſie/ ſie wer die mutter der barmhertzigkeit die bey jhrem ſohn für ſie bitte.

Catharina die Senis durffte ſagen / daß jhr Chriſtus ſey erſchienen vnd habe ſich in gegenwart Marien Joannis des Euangeliſten/ Pauli vnd Dominici vnd Davids der gar lieblich auff dem Pſalter geſpielet hatte/ ſichtbarlicher geſtalt mit jhr verlobet / vnd daß Chriſtus jhr (gleichſam auff trew) gegeben einen gülden ring ſo vmbhin mit vier perlen vnd auff der platten mit einem Demand ſey beſetzt geweſen. Dieſen ring habe jhr Chriſtus an den finger geſtrichen vnd geſagt: Sihe ich dein Schöpffer vnd erlöſer verlobe mich mit dir; vnd darauff ſey alles verſchwunden/ der ring aber ſey an jhren finger verblieben.

Sie hat Chriſtum gebeten / er ſolte doch jhr hertze vnd willen von jhr nemen vnd jhr ein hertz vnd willen ſo jhm gefellig were / wiedergeben: Darauff kam der HErr vnd öffnete jhr die lincke ſeit/ ſchnit jhr das hertz

auß

auß dem leib vnd nam es mit/vnd sie bleib also ohn hertz. Darnach am folgenden tag / erschien ihr der HERR wider vnd hatte ein schones glintzendes hertz / thet ihr die seit auff vnd satzte es hinein vnd sprach: Sihe meine dochter / wie du gebetten hast/ so ist dir geschehen/ Ich hab dir dein hertz genohmen vnd dir mein hertz gegeben / damit du ewig möchtest leben/vnd darauff schloß er ihr die seit wider zu vnd gieng hin/ so doch daß das wundmal in ihrer seiten bleib. Als dieselbe Catharina einem armen menschen auff einmal ein kleid gegeben / ist ihr Christus erschienen / vnd auß seiner seiten ein blutfärbig vnd glentzendes kleid herfür gezogen/vnd sie damit als seine liebe braut mit eigenen händen bekleidet: vnd von der zeit an / hat sie auch im kalten winter keine kält gefühlet. Mit solchen vnd dergleichen fabelen belustigen sich Antoninus vnd Rabadineira vnd andere in ihren Lügenden bücheren / Vnd dardurch hat nun der teuffel sein werck so weit bracht/ daß er Gottes wort vnd wunderwerck den leuten hat auß dem sinn genohmen / daß sie nu nach dem gerechten vrtheil Gottes den fabelen glauben zu ihrer verdamnuß. Eins solte ich wol vergessen von Alano de Rupe, welcher sich nicht hat geschämet zu sagen/ das Maria zu ihm sey kommen in seine Zell / vnd habe ihm auß ihren haaren einen Ring gemacht / vnd ihn damit getrawet / geküsset vnd ihm die brust zu greiffen vnd zu saugen dargereicht / ja sey so gemein mit ihm gewesen als eine braut mit ihrem bräutigam: Balæus ex Leandro & Trithemio cent. 8. Append 2. c. 50. Coppenstein lib. 2. de Frat. Rosar. Sihe das sind die menschen welche die H. Maria bald zur Göttin machen vnd bald leichtfertige sachen von ihr außschreyen / Gleich wie die heyden welche heut ihr Göttinnen hoch ehreten vnd sie morgen beschuldigten daß sie mit den Götteren hetten gehuret: Pfuy/pfui euch vnflätigen buben / daß ihr von der H. Jungf. Maria der Mutter vnsers Erlösers solche vnzüchtige dingen dürffret nicht allein reden/sonderen schreiben vnd glauben. Wann ihr nit leibeigene schlauen des teuffels werest/ soltet ihr solche dingen nit dürffen gedencken vil weniger dichten / vil weniger schreiben / vil weniger glauben: In summa was der teuffel selbst nit thun kan / darzu braucht er diese faule / müssige / geile / yppige Baalsgesellen: welche in ihrem müssiggang ihre gedancken auff fabelen vnd lügen wenden: Dann der teuffel thut sein werck in denen vnd durch die welche er ohn Gottes werck vnd dienst findet.

Nu ists an dem daß wir die rechte beschaffenheit dieser wunderwercken / erscheinungen vnd gesichten einnehmen / damit wir sehen mögen/ wie sie sich so meisterlich wissen zubehelffen durch ihre erdichtete wercken die

vielen zubetriegen. Etliche wercken thut der teuffel allein ohn die Mo-
nichen / andre thut er durch die menschen / davon wollen wir nu etliche
exempeln einführen. Es ist jedermänniglich bewust daß die Dominica-
ner vnd Franciscaner eine geraume zeit vber gestritten haben vber der
frag: Ob die H. Jungf. Maria in erbsünd gebohren / welches die Domi-
nicaner bejaheten / aber die Franciscaner wolten es gantz vnd gar nicht zu-
geben: Da sie nu so hart aneinander gewachsen daß sie niemand möch-
te scheiden / besprachen sich die Dominicaner vnter einander / vnd funden
gut daß sie jhre meinung mit wunderwercken vnd gesichten vnd erschei-
nungen wolten beweisen: Beschlossen deßwegen / daß man zu Bern das
werck solte anfahē / weil da mit allem das einfältigste volck wohnete / so es
am ersten würden glauben / sondern auch das dapferste volck / so sie bey jh-
rer meinung könten schützen vnd schirmē. Darauff nehmen vier der vor-
nehmstē Monichen vnter welchen auch der Subprior ein teuffelsbeschwe-
rer mit war / das werck für die hand. Da geschahe daß ein schneidergē-
sell Johan Jetzer genant sich in jhren Orden gab / der von dem handel
nichts wuste / vnd deßwegen darzu jhnen am bequemsten war. Fol-
gens auff einen Freytag bekleidete sich der Subprior als welcher wegen
seiner künste mit solchen wunderwercken vnd erscheinungen am besten
wuste vmbzugehen / mit einem weissen leylachen / rieff einen hauffen teuffe-
len herauff welche neben jhm mit grossem gedausch vnd vngestüm in des
armen Jetzers Zell hinein brachen: Da bat der Subprior in gestalt ei-
ner betrübten seelen so im fegfewr nu 160. Jahr vil erlitten hatte / den
armen schneider vmb hülff: Er / der Jetzer / antwortete dem Geist / er kön-
te jhm nit helffen / sondern müste bey Christo vnd Marien vmb hülff vnd
trost anhalten: aber der Geist sprach / daß er vnd seine brüder jhm auß
seiner marter vnd pein wol helffen könten / wann er sich acht tag vber biß
auffs blut würde geisselen vnd in S. Johans Cappel acht Messen für
jhn würde thun lassen / Der arme Jetzer war in grosser angst / erzehlete es
seinen mitbrüderen / dieselbe gaben jhm heiligthum vnd weyhwasser in
seine kammer / hiengen jhm ein creutzlein vom holtz des creutzes Christi
(wie sie sagten) an den halß / sich wider den Geist zubewahren: Vnter
dessen rühmeten sie offentlich von der Cantzel die herligkeit vnd heiligkeit
jhres Ordens so daher gnugsam zuerspüren / daß die arme seel nit bey den
gottlosen Franciscaneren, sonderen bey jhnen hülff vnd trost suchte. We-
nig darnach erschien der Geist wider / vnd rühmete der Dominicaner Or-
den vber alle anderen / vnd sprach auch / daß vil so sich demselben Orden
hetten widersetzet im fegfewr hefftig würden geplaget; vnd daß die gantze

stadt Bern würde vntergehen / da sie nit die Franciscaner würden auß-treiben: Er sagte dem einfältigen bruder auch vil andere sachen so jhm vorhin widerfahren waren / welche der Geist das ist der Vnterprior daher wuste / weil er sie jhm vorhin in der beicht hatte offenbaret. Auff eine andere nacht erschien jhm der Geist in gestalt einer frawen welche sich für S. Barbara außgab / so gesandt were jhm anzusagen / daß die Jungf. Maria würde zu jhm kommen vnd von vilen sachen mit jhm reden; Darauff erschien jhm Maria auff einen morgen vnd sprach / daß sie wegen jhres Sohns jhm solte vermelden / daß der H. mann Julius der Pabst / die streitigkeit vnter beyden Orden würde niderlegen / vnd ein fest der vnreinen empfängnuß Mariæ anstellen; vnd sie wolte dem Pabst ein creutz senden so mit 4. tropfen des bluts jhres Sohns solte bezeichnet seyn / zum zeugnuß daß sie in erbsünd empfangen were. Darnach bohrete sie jhm mit einem nagel durch die hand / vnd sprach daß diese wund am tag der creutzigung Christi vnd am Frawleichams tag wider solte erneuert werden: Nach diesem bereiteten sie nach der lehr des Obermeisters ein starck wasser damit sie den armen schneider der stim beraubeten / vnd machten jhm noch andre vier wunden an den leib / vnd machten jhn weiß / daß etwas heiligs vmb jhn erschienen were. Auff eine andre zeit kam Maria wider vnd brachte jhm ein glaß vol von dem blut Christi jhres Sohns; Aber da erkante der Jetzer daß es des Priors stim were / vnd erwischete ein messer vnd verwundete jhn: Da wolte der vnterprior als welcher in jhrer gemeinen kunst erfahren war / wider verbesseren / was der plumpe / vngeschickte prior hatte verdorben / erschien deßwegen dem Jetzer auffs new in gestalt einer jungfrawen / vorgebent sie were S. Cathrin / vnd bestraffte jhn hefftig daß er die H. jungfraw Maria so vnfreundlich hette tractiret / vnd sprach weiter: Ich sol dir ankündigen daß du die rechte wunden an deinem leibe tragest welche weder ich noch Franciscus haben / aber bruder Jetzer empfieng diesen auch also / daß er muste die flucht nehmen. Hier war nu gut raht thewr / die monichen stunden in forchten der Jetzer würde jhre schelmstücken an tag bringen / darumb wolten sie jhn vberreden sie hetten es gethan damit er in dem H. orden deß zumehr solte gestercket werden / vnd stelleten sich freundlich gegen jhn / daß er jhnen verhieß zu schweigen vnd in allen zugehorchen. Eine zeit darnach stelleten sie jhn auff einen altar für ein Marienbild / vnd ein monich so hinter dem teppich verborgen saß redete durch ein rohr gleich als wann Christus zu seiner mutter sprach: Mutter / warumb weinestu: Sie antwortete / ich weine darumb daß man diesem handel kein end machet:

cher: Da nu alles je mehr vnd mehr an tag kam / suchten sie den Jetzer mit einer vergiffteten hostien vmbs leben zubringen / daß sie doch nicht ins werck richten konten / dann Gott wolte sie zuschanden machen vnd allen Christen für augen stellen die beschaffenheit jhrer wunderwercken erscheinungen / gesichten vnd dergleichen grewln so sie in den klostern fürnehmen. Endlich da alles ans licht kam / worden die monichen examiniret / da befand sich alles durch jhr eigene bekentnüß / vnd wurden darauff 1509. den letzten tag May lebendig verbrand. Vnd kam daher das Pabstthumb / als welches durch zauberey vnd falsche wunderwercken so hoch gestiegen / bey den Schweitzeren einen harten stoß / biß auff diesen tag. Wie hiervon zeuget / nit allein Stumphius, in der Schweitzer Chronick / vnd Hospinianus im buch die Orig. Monach. vnd auch herr Stetler in seiner newlich an tag gebenen vnd auß der Archiven zu Bern beschriebener Cronick: sondern auch Naucleri continuat. Da dieser betrug nicht were an tag kommen / hetten die blinden menschen es eben so wol geglaubt als andere viel tausent so verborgen bleiben / man het das blut auffgehalten vnd angebetet als heiligthumb / vnd den Jetzer als welcher die fünff wunden Christi am leib hette / eben so wol als nun Franciscum für ein heiligen Gottes in allen landen außgeruffen / vnd auch wol nach seinem tod canonisiret, vnd in die Latiney neben Franciscum gesetzt: vnd gebetet:

Sancte Ietzere ora pro nobis.

So etwas hat sich auch 1534. zu Orliens in Franckreich zugetragen / da des Statvogts weib gestorben war: Weil aber derselbe den Franciscaner monichen nicht so viel als sie wol vermeint hatten in die rachen geworffen / sagten sie daß das weib verdampt were: stelleten zu dem end einen jungen monichen oben auff das gewölb der kirchen / welcher bey der nacht ein vnmenschlich geschrey vnd wehklagen trieb: Vnd da man jhn fragte wer er wehre / sagte er er wehre des Vogts weib könte nicht zu ruhe kommen. Der Vogt war den monichen zu klug / brachte die sachen so weit daß die monichen nach Pariß wurden geführet / vnd da sie absonderlich wurden examiniret / brach alles herfür. Wer nun der Vogt ein schlechter einfältiger tropf gewesen der sich von den monichen hette vberreden lassen / hette er jhnen müssen geben was sie nur hetten begeret / damit sie seinem weib auß der hellen hülffen.

Hiehin gehöret noch das wunderwerck so 1626. für vnseren augen zu Cölen in S. Claren kloster sich zugetragen / da eines vornehmen mans dochter ein Crucifix inwendig mit blut hatte also zugerichtet daß es von

 aussen

aussen blut schwitzet / dieses ward für ein groß wunderwerck gehalten/ darauß man die Calvinisten nu gnugsam könte schamrot machen vnd beweisen daß die Catholische religion wie sie meinen wahr were / viel kamen von frembden orten diß grosse werck zusehen / vnd von dem H. blut zuhaben: Da der teuffel nun außgespielet hatte / befand sich der betrug vnd ward die Nonn als eine zauberin gestrafft; da ligt das heiligthumb.

Hier muß ich noch ein wunderwerck erzehlen / welches 1569. zu Augßburg geschehen/da ein vornehmer man der Papistischen abgötterey zugethan einem Jesuiten klagte/ daß seine magd vnd diener nach der Catholischen lehr wenig fragten: Der Jesuit verhieß dem man / er wolte in kurtzem seine magd vñ diener auff eine andere weiß bringē: Solches nun ins werck zurichtē hatte der Jesuit sich außwendig in teuffels gestalt verkleidet vnd sich an einen ort des hauses/die magd vnd diener zu schreck verborgen: Da nun die magd an den ort kam / da der Jesuittisch teuffel war/ hat er sie hefftig erschrecket / die magd sagte es dem diener / vnd warnete jhn den ort zumeiden. Aber da der knecht auch vngefehr an den ort kam / fuhr der teuffel herauß / vnd sprang auff jhn / aber der knecht ergrieff seinen dolg vnd erstach den teuffel. Munsterus im buch von den bespeusten p. 41. Laß mir das ein wunderwerck sein / daß ein knecht den teuffel vmbracht hat.

Der Mahumet hat auch diese kunst getrieben / vnd sich vieler erscheinungen vnd offenbahrungen berühmet: Dann weil er mit der fallender kranckheit behafftet war / gab er für er sile in entzückung vnd redete mit dem Engel Gabriel / welcher jhm den Alcoran hette gegeben / sagte auch er were biß in den Himmel entzücket gewesen / vnd hette daselbst viel heimligkeiten gelernet. Azora 27. 63. Er hatte eine taube gewehnet die jhm auff der schulter saß vnd samlete körner auß seinem mund/ dardurch wurden die arme menschen vberredet daß es der H. Geist wehre: Vnd hat er sich durch solche grewliche dingen einen grossen anhang gemacht/ daß er nun wie Franciscus, Dominicus, Benedictus, Catharina, bey den falschen Christen/ als ein Gott angeruffen vnd geehret wird.

Mit dergleichen betriegereyen haben auch die ketzer jhre lehre wollen bestetigen / wie Tertul. im 44. cap. lib. de proscript. lehret. Daß sie viel von jhren wunderen haben gerühmet / welche jhre lehr gnugsam hetten bestetiget / hetten todten aufferwecket / die schwachen genesen/ zukünfftige dingen geweissaget / daß man sie ja für Apostelen halten solte: Vnd im 3. buch wider Marcion sagt er / daß die falsche Christen/ sehr fertig sind miracien zuthun.

Noch

Noch eins nicht zuvergessen. Es ist in aller welt bekant die histori von Maria Priorin des Klosters de la Annociada zu Lisboa in Portogal / von welcher ein Dominicaner monich Lusignan ein gantzes buch in Frantzösischer sprach geschrieben hat / vnd ist 1586. zu Pariß bey Iehan Ballout getruckt; vnd darnach in die Spanische sprach vbergesatzt worden.

Vornen im buch ist zusehen ihr bildnüß in Nonnen habit ordens Dominici, gegen dem bildnüß stehet ein crucifix so sich zu ihr neget / vnd gibt stralen von sich zu ihren henden vnd füssen / vnd hat einen Drachen vnter den füssen ligen.

Der titul laut also.

Die grosse wunderwercken vnd allerheiligste wunden / welche in diesem 1586. jahr zukommen sind / die ehrwürdigen mutter Priorin des Klosters de la Annonciada in der stat Lisboa im Königreich Portogal / vnd sind approbirt / durch den ehrwürdigen Vatter vnd bruder Ludovico de Granada vnd andere glaubwürdige personen. In der vorrede des buchs so vnterem dato des 20. Augusti. 1586. jahrs an die Königin von Franckreich gerichtet ist / sagt der Schribent daß er habe zusamen bracht etliche schriften in vnterschiedenen stetten gedruckt / in welchen er befunden die allergröste wunder vnd thaten so Gott zu vnseren zeiten niemalen gewirckt hat in der person / der aller edelsten / tugentsamsten vnd gotseligsten magd vnd mutter Marien de la Visitation Priorin de la Annonciada zu Lisboa. Er vermahnet die Königin zur devotion, daß sie durch die verdiensten vnd vorbit dieser heiligen magd möge erwerben was sie begere.

Dieser Lusignan setzt zu mehrer befestigung der warheit dessen was er schreibt drey vnterschiede brieff; davon der erste ist von dem Provincial Antonio de la Cerda gesant an herren Ferdinand de Castro Procuratoren zu Rom der gemelten Provincien von Portogal / daß er denselben dem Pabst vorzeichen möchte / ist datirt in Lisbona den 14. Martij 1584. Dieser brieff ist zu Rom getruckt / vnd zu Placentia mit erlaubnüß der H. inquisition, vnd darnach in die Frantzösische sprach vbergesetzt: In diesem brieff stehet / daß die Maria im 11. jahr ihres alters sey ins kloster gangen / vnd im 17. jahr ihre profession gethan / vnd daß der Herr Jesus Christus in mitler zeit in sichtbarer gestalt ihr habe erzeiget ihre verdiensten zu recompensiren / vnd habe sie für seine braut genomen / sprechent die wort des Propheten Jeremiæ c. 31. Mit ewiger liebe hab ich dich geliebet / darumb hab ich mich vber dich erbarmet vnd

dich zu mir getogen. Vnd von der stund an hab er nicht abgelassen ihr zuerscheinen/ vnd mit ihr geredet wie der eine freund mit den anderen redet/ auff die weise wie Gott mit Moses gered hat: Item/ daß Christus ihr offt sey erschienen mit vielen heiligen/ als mit Maria Magdelena/ Dominico, Thoma de Aquino, Cathrina de Senis vnd andern. Item daß die andere Nonnen haben gesehen daß sie im geist sey auffgenomen/ vnd daß sie lange zeit in entzückung gelegen biß sie auff befehl ihres obersten wider zu ihr selbst kommen.

Auch ist Christus ihr auff eine zeit erschienen/ vnd hat vmb ihrentwillen eine vnsinnige Nonne gesund gemacht. Als auff ein mal in der H. wochen der Priester den anderen Nonnen das Sacrament außtheilete vnd keine Consacrirte hostien mehr deren sie geniessen möchte vberblieben/ geschahe/ daß auff ihr gebet/ die hostia auß dem Sacramentshäuselein in ihren mund herauß gieng.

Auch wird gesagt: daß ihr Christus am Creutz erschienen sey/ von welchem eine fewerstrale außgangen so der Marien in die lincke seid geschlagen/ vnd ihr ein zeichen als were es mit einer lantzen gestochen/ gemacht vnd daß diese wund sich auff gewisse tag sonderlich an den freytagen auffthet vnd etliche tropfen blut herauß kommen/ vnd daß sie grosse schmertzen in der wunden befinde.

Weiter meldet der brieff/ wann sie in ihrer kamer ihr gebet verrichtet/ daß die andere Nonnen sie haben gesehen mit einem liecht vmbgeben/ vnd in die lufft auffgehoben/ vnd daß auch ein groß liecht von ihrer brust vnd angesicht außgieng/ welches ein zeichen/ der grosse liebe Gottes were in ihr.

Auff S. Thomas de Aquino tag sey ihr Christus gleich wie zuvoren mit seinen fünff wunden erschienen/ vnd fünff wunden in ihre händ/ füß vnd seite gemacht/ welche auch darnach also an ihr blieben sind/ vnd blut gegeben/ vnd wie sie sagen habe sie grosse schmertzen an besagten wunden.

Am end des brieffs sagt der Pronincial er sey mit anderen geistlichen personen als Caspar Leiton regent des Collegij zu Lisbona vnd Lovis de Granada des Königs prediger vnd Petro de Somer Beichtvatter Henrici des Cardinals so darnach König in Portogal ward/ hingangen/ diese dingen zusehen/ damit sie davon zeugen möchten.

Der ander brieff ist von Louis de Granada gesand an den Patriarchen von Valentia vnter dem dato des 18. Martij 1584. Dieser brieff meldet/ daß Thomas de Aquino ihr 10. tag für seinem fest erschinen sey/

nen sey/ vnd jhr verkündigt/ daß sie sich solte bereit halten / weil Christus auff sein fest würde kommen vnd sie besuchen vnd jhr sonderliche gnad erzeigen: In diesem brieff sind auch die 5. wunden nicht vergessen / vnd thut doch hinzu/ daß die pein an den wunden nur 5. oder 6. tage daure/ vnd wann sie in mitler zeit einen schrit fortgieng/ were jhr gleich als wan nagelen durch jhre füß giengen.

Dieser meldet auch von der hostien so auß dem Sacramentshenßlein kommen/ welche sie mit grosser andacht vnd devotion empfangen hat. Sagt auch daß sie alle donnertag grosse schmertzen von der dornen kron davon sie noch einige spitze dorne im haupt habe / befinde. Auch wird gesagt / daß sie im geist entzückt gewesen / vnd habe Iohannes den Euangelisten sehen celebriren, vnd daß noch geendigter Meß eine hostia vom Altar gangen vnd jhr in den mund kommen. Endlich setzt Louis de Granada daß die Maria jhm selbst diese dingen erzehlet habe / vnd daß wol viel davon zuschreiben wehre/

Der dritte brieff ist von selbem Provincial Antonio de la Cerda an Ferdinand de Castro gesand vnter dato von Lisbona den 30. Martij 1585. In diesem brieff vermeldet er daß die winderwerck so taglich durch diese Maria geschehen vnendlich sind/ alß daß auch viel edelleut dardurch verursachet werden geistliche orden anzunehmen: vnd daß diese wunder vnd zeichen gedruckt seyen / vnd biß vnter die Moren/ welche in Alvaladi 3. meilen von Lisbona wohnen / erschollen.

Hie erzehlet Granada etwas so nicht außzulassen: Auff einen tag sehr früh (spricht er) giengen drey von Alvaladi nach dieser stat Lisbona also daß doch einer dem anderen sein vorhaben nicht entdeckte/vnd kamen mich zubesuchen / sprechend daß sie nicht wüsten was sie doch innerlich so bewegen möchte / vnd wehren mit einer fewrigen liebe entzünder die Priorin zusehen / vnd vnterdessen da der eine mir dieses erzehlt / sehe da kam der ander vnd darnach der dritte: Weil ich aber sahe daß es durch trieb des H. Geistes kam / bracht ich sie in das kloster: So bald nun die drey Moren / die Priorin sahen / fielen sie zur erden / also daß andere so da zugegend waren jhnen mustē auffhelffen / nach dem sie nun auffgestanden / sahen sie sie wieder vnd fielen auff die knie vnd sprachen noch kein wort: Da ich sie fragte warumb sie die Priorin nicht ansprächen antworteten sie / daß sie so grosse vnd wunderbare dingen an jhr sähen/ daß sie nicht wüsten was sie sagen solten: vnd baten die Priorin daß sie möchten getaufft werden. Darnach nam ich die Moren mit in mein convent; vnd verstendigte von allem den Ertzbischoffe welcher alsbald

nach

nach den Moren sand/ vnd ich neben etlichen vätteren brachten sie dahin: Da bekenneten sie in vnser gegenwart/ daß sie Jesum Christum in menschlicher gestalt am creutz bey der Priorin gesehen hetten: Diß grosse wunderwerck ist durch das gantze Königreich außgebreitet; vnd ist eine grosse menge volcks hier an kommen so sie wil sehen tauffen/ der Ertzbischoff begerte sie möchte jhnen die namen geben/ vnd hieß den ersten Emanuel, den anderen Iohannes, den dritten Thomas.

Noch ein ander wunderwerck erzehlet der Prouincial in diesem brieff: Es war (spricht er) eine vornehme fraw so den cancker oder krebs an den lippen hatte; als diese fraw einer anderen Vincentia genand zu erkennen gab/ daß jhr deß anderen tags der krebs solte geschnitten werden/ hatte sie mitleyden mit jhr/ vnd gab jhr ein läplein leinen tuch so die Priorin auff jhrer seiten getragen hatte/ vnd sagte jhr/ sie solte es auff den krebs legen der hoffnung daß sie alsdan wann man schneiden würde keine pein solte fühlen. Aber da sie des morgens auffstund befand sie daß sie gesund war/ vnd konte man auch kein zeichen mehr an jhr sehen daß sie den krebs gehat hette

Noch ein ander erzehlet der Prouincial. Anna Rodrigues eine Nonn/ hatte zwey stücklein von einem holtzeren creutz so jhr die Priorin gegeben hatte: Als sie aber auff einmal einen krancken welchen die Medici verlohren gegeben vnd verlassen hatten/ zubesuchen hingangen: vnd der krancke vmb ein wenig wasser zu trincken gebetten/ legte sie ein stücklein von dem Creutz in das wasser/ welches also bald zu grund gieng vnd stund aufrecht wie eine kertz auff dem leuchter: Da der krancke das wasser getruncken hatte/ fragte er was sie jhm hetten zu trincken gegeben/ davon er sich so wol befünde: Sie gaben jm mehr wasser in das becken darin das stücklein noch auffrecht stund: Darnach legte die Anna auch das ander stücklein deß Creutzes hinein/ vnd da geschahe das diese zwey stücklein in ein schon Creutz wurden transformirt. Dardurch alle die so es sahen zu einer grossen devotion bewegt wurden: aber da der kranck kaum zweymal von dem wasser getruncken hatte/ ward er gesund. Hiervon hat man auch auff befehl deß durchleuchtigsten Legaten bericht eingenommen.

Aber wie laut das end vom lied? teuffels betrug/ teuffels betrug: dan endlich kam alles an tag vnd ward die heilige Mutter zum sewr vervrtheilet: Da musten sich alle die jenigen schämen welche jhr geglaubet hatten. Wan diß teuffelsspiel nit wehre offenbar worden/ were diese Maria jetz Canonizieret/ eben so wol als Franciscus; vnd würde auch angebetet/

gebetet /O sancta Maria de Lisboa bit für vns. Aber nu hat sie das vnglück gehabt daß sie jhre teuffelsstreich nicht hat können verbergen/ vnd muß nu verachtet seyn/ da sie sonst wol zur göttin wie andere/vom Pabst were gemacht worden.

Der Papisten beste vnd gemeinste wunderwerck sind heut zu tag bey vns/ daß sie sich gebrauchen lassen teuffelen außzutreiben; Sie machen keinen todten lebendig / machen auch keinen blinden sehent / noch lamen gehent vnd dergleichen / dann solche wunderwercken können sie nur in Indien thun/ da wir nit konnen nachfragen/ wie wir in der Historia von Xavier lesen/welcher mehr wunder vnd zeichen gethan hat als Christus vnd alle Apostolen/wie sie sagen. Auch geschehen in Hispanien vnd Italien noch viel Wunderwercken vnd offenbarungen/weil es jederman daselbst glauben muß/oder man helt jhn für einen Calvinisten vnd bringt jhn vnter die inquisition. So bestetigen dann die Papisten in diesen landen jhren Catholischen glauben mit den wunderwercken die in Italien/ Spanien vnd Indien geschehen / weil sie selbst vmb vnserent willen mit der kunst nicht konnen fortkommen. Doch glaube ich / daß wann jhr reich noch 50. 60. 70. jahr solte dauren / alsdann viel wunderwercken herfür kommen würden/ die bey diesen zeiten darin wir nu leben sollen geschehen seyn/ gleich wie man nu viel wunderwercken erzehlet vnd beschreibet/ so vor 50. 100. 200. 300. vnd mehr jahren sollen geschehen seyn / da man domals eben so viel von gewist hat / als wir nun wissen von denen wunderen die vber 60. 70. jahr geschehen werden. Aber laß es dich nicht verwunderen / daß der teuffels bann nu jhr bestes wunderwerck sey/ dann weil der teuffel jhnen damit am besten helffen kan / daß er sich gutwillig außtreiben lest / konnen sie solche wunderen am besten thun. Wann der teuffel so wol könte toden auffwecken / blinden / tauben / vnd lamen gesund machen / als er auß einen besessenen menschen (deren es im Pabsthumb gemeinlich mehr gibt als vnter den Christen) außfahren; So glaub mir nur frey/ daß dergleichen wunderen auch viel geschehen würden. Gleichwol konte es geschehen / daß vnsere wundermeistere einen blinden / tauben / oder stummen so etwa auß Beyeren / Italien / Braband käme / vnd darzu bestellet were konten genesen: Dann konnen sie leichtfertige böse buben vberreden Könige zu ermorden/vnd also das Himmel verdienen / vielmehr können sie dergleichen gesellen beschwetzen / daß sie sich für taub / stum / blind außgeben / daran sie dann ein groß meisterstück zu bestettigung jhres Catholischen glaubens beweisen.

Aber die gläubigen haben eine lehr welche Christus vnd die Apo-

stelen mit wunderwercken gnugsam bekräfftigt haben / vnd dabey lassen sie sich begnügen / vnd thun / nicht wie die ehebrecherische art davon Christus sagt die wunder vnd zeichen fordert. Wir wissen daß der Antichriß viel wunder vnd zeichen thun wird / damit er sich möge groß machen / er wird noch zeichen thun am Himmel vnd auff der erden / vnd gleichwol werden jhm die gläubigen doch nicht glauben: Ja wann er würde todten auffwecken für vnseren augen / wann er würde fewer vom Himmel thun fallen / vnd noch grossere zeichen thun so wollen wir jhm doch nicht glauben. Die zauberer in Egypten theten grosse wunder vnd zeichen dardurch die Egiptier wurden verhartet / eben wie die Papisten: Aber Moses vnd Aaron wurden dardurch nicht bewegt. Alle Pfaffen konnten keine wunderzeichen thun / sondern allein die jenigen die in der kunst studirt haben. Der vnter Prior zu Bern wuste sich gar wol damit zubehelffen / weil er einen guten meister hatte der durch solche wundere den leuten nach der seelen stehet: Dann solche kunstreiche meistere haben den teuffel zu jhrer hand vnd er thut was sie von jhm begeren / so können sie ja leichtlich mit dem werck fortkommen weil der meister jhnen die ehre gibt daß sie es außrichten. Wann der teuffel vns so weit könte bringen / daß wir die alte mit wunderwercken befestigte lehre liessen fahren vnd folgten der newen lehr / so solte er vns auch wol helffen daß wir wunderzeichen theten / die newe falsche lehre groß zumachen: Aber es ist nicht möglich daß die gläubigen durch die zeichen verführet werden / wie Christus vns selbst gesaget hat: So prüfen wir nun die Geister / vnd vrtheilen die wunderwercken auß der lehr / vnd nicht die lehr auß den wunderwercken / weil bey der falschen teuffelischen lehr auch wunderwercke sind vnd sein können / wie die schrift lehret.

Was sonst die wunderwerck / gesichten vnd offenbahrungen des Ignatij ins besonder anlangt / sehe ich nicht warumb man denselben einigen glauben könne zuschreiben / weil niemand diese dingen hat gesehen / sondern er nur selbsten sich berühmet daß jhm diese vnd jene erscheinungen solten widerfahren seyn: Zu dem sind die Jesuiten die ersten so solches von jhrem Brandario schreiben / sie mögen es erdichtet haben wie andere dingen viel: Auch können sie in eigner sache nicht zeugen wie allen menschen bekant ist. So kan auch der jenige für keinen warhafften zeugen gehalten werden / der öffentlicher lügen vberzeuget wird / wie wir den Jesuiten thun können vnd wollen. Sie können vnd dürffen nicht leugnen was für landlügen sie von herrn Theodoro Beza im jahr 1597. haben außgestrewet: Als daß derselbe wehre gestorben / vnd hette für seinen

todt

tödt für dem gantzen raht zu Genff ein wiederuff gethan vnd wehre zu ihrem Catholischen glauben getretten/ vnd die gemein daselbst vermahnet sie solten deßgleichen thun vnd die Jesuiten beruffen vnd vmb raht fragen/ welches auch also were geschehen: Vnd damit niemand an diesen landlügen solte zweiffelen/ suchten sie einen Patron derselben/ vnd sagten/ daß der General Clemens Puteanus welcher zu Dolen in Burgund 12. meilen von Genff wohnete solches an das Collegium zu Collen hatte geschrieben/ vnd noch dabey vermeldt (verwundere dich der lügen nicht dann er ist ein Jesuit) welchem der Pabst auff Genff zureisen befohlen habe.

Ein ander Jesuit in der Styrmarck genand Henricus Vinarius gab auß daß Puteanus an die Jesuiten in Beyeren hette geschrieben/ daß er seine stell seinem vice provincial hette verlassen vnd nach Genff gezogen sey/ dahin er von den Genffer selbst beruffen/ welche zu seiner mehrer versicherung geißlers vbergesand hetten. Item, daß durch Pistorium die von Schafhausen zu ihrem Catholischen glauben bracht weren/ vnd daß der Marckgraff von Baden sich auch bekehrt hette/ vnd daß der von Brandenburg ihm auch offentlich geleit versprochen/ daß er zu ihm auch solte kommen vnd mit den Lutherischen kirchendieneren disputiren. Diese Jesuitische provicialische landlügen vervrsachte groß jauchtzen vnd frolocken durch gantz Europa, sie predigten davon auff den Cantzelen für dem volck an allen orten. Aber diese frewd gieng bald zugrund; dan als dem Beza der noch etliche jahr darnach gelebet hat/ diese landlügen vnd brieff der Jesuiten fürkamen/ schreib er an den Lügenpater Puteanum vnter anderen mit diesen worten.

Was mich anlangt/ dancke ich dem aller gütigsten Gott vnd Herren Jesu Christo (welches einen namen ihr nach seinem gerechten vrtheil habt verleugnet/ den anderen aber euch mit vnwarheit vnd falschlich angemasset) auch von deßwegen/ daß ich vermercke vnd sehe/ daß ihr einen besonderen vnwillen vnd mißfallen wider mich gefasset: Vnd bezeuge hiemit/ daß er mir auß gnaden das leben biß anhero gefristet/ auch mich in meinem alter bey zimlichen kräfften vnd vnverrücktem gemüht/ ewere lügen auß seinem wort zu widerleggen hat erhalten. Ihr aber erweiset gantz augenscheinlich auch mit diesem einigen vnverschamten gedicht/ in dem ihr mit vnwarheit außgeben/ wie ich gestorben vnd von der warheit abgefallen seye/ daß ihr zusamen von den vatter der lügen vnd von den ersten todtschläger (vnd du Puteane insonderheit) auß dem vnflätigen pfütz des abgrunds herfür kommen dessen im 9. cap. der offen-

bahrung meltung geschicht / daher ich ewer geburt genohmen / auff daß jhr vberzeuget werdet daß ich noch bey leben sey / vnd bey derselben warheit verharre ꝛc. Auch haben die Predigre vnd Professoren von Genf diese offenbare vnd jhnen vnd der gantzen stat sehr nachtheilige (als dardurch sie des abfals beschüldigt wurden) landlügen / zu spott vnd schand deß verlogenen Jesuitischen hauffs jederman zur nachrichtung wiederlegt. Vnd als diese landlügen die in dem Burgundischen gebirg / von dem lügen Provincial geschmidet / biß in Schweitzerland erschollen / vnd hr. Ioan. Guil. Stuckius Prediger zu Zurich an Bezam geschrieben. Hat er jhm also geantwortet. Wiewol billig niemand sich kan oder sol hoch verwunderen / daß die jenigen vnverschamt liegen / welche alle scham verlohren haben / die alle grawsame thaten mit grossem freuel zubegehen bereit seyn / welcher hände von vieler großmechtiger Könige blut befleckt gesehen werden. So hab ich mich deß beynahe nicht vberreden können / daß die in der kunst zuliegen am besten geübteste leut / eine solche art der lügen erwehlen solten / welche alsbald die sach selbst widerlegt / so viel vnd ansehnliche zeugen / auch der offentliche augenschein bestraffet. Wann der Puteanus auß dem lügenpfuls seines hertzen solche landlügen zu seiner eigenē schand dürffte so nah bey Genff / da er doch wol wuste dz er schamrot werden muste wann ehr in jhm wehre gewesen / hat dürffen schöpfen vnd außgiessen / lieber waß solten sie dann auß Italien / vnd Indien nicht liegen dürffen da wir nicht können nachforschen: Wie wir sie aber in teutschland finden so vrtheilen wir von jhnen in Italien vnd Indien.

Eben solche landlügen haben sie auch von Calvino außgiessen dürffen / vnd noch darüber zu bestettigung jhrer lügen / das Prothocol zu Noyon anziehen / vnd weil sie nit auß demselben auch lügenhafft gemacht werden / geben sie für / es were nit herauß gerissen: Ist nit ein lügner ein elende Creatur / so allezeit wider die hitze der warheit einen schatten sucht? Lib. 4. de anima Christi c. 8. Bellarminus der Jesuit vnd Cardinal schämbt sich nicht zu schreiben / das Calvinus in seinem todt sey verzweiffelt / vnd hab den tag verflucht / da er hette angefangen seine bücher zu schreiben: Er hatte den teuffel angeruffen / vnd mit vielen Gottslästerungen seinen geist auffgegeben: Vnd dieses zubeweisen / bringt er seines gleichen zu zeugen / nemblich Bolsecum: Gleich wann einer wolte sagen / Christus habe den teuffel / dann die Juden seine todtfeinde habens gesagt.

Lessius ein ander von der Brandarianischen societet, wil beweisen / das Calvinus ein Sodomit gewesen vnd solches zu thun führet er zu zeugen / Bolsecum, Stapletonum, seine Mitbrandarianer Campianum den verrähter / Duræum, vnd andere. Haben

Haben sie nicht in öffentlichen schrifften dürffen fürgeben / daß die Evangelischen in Engelland den Jesuit Garnet auß haß der religion getödtet hetten / da doch noch aller welt in frischer gedechtnüß gnugsam bewust ist / daß er vmb seines mörderischen / verrätherischen vornehmens willen wider die Königl. May. ist hingerichtet worden. Item das Campianus vmb des Evangelij willen sey getödtet / wie Ribera schreibt. in Amos

Haben sie nicht Jesuitisch-verlogener weiß dürffen außgiessen / daß die Christen in Franckreich 1572. alle Catholischen / wie sie sich nennen / hetten wollen vmbringen / da doch alle Papisten besser davon wissen. c. 2. n. 5.

Darff nicht der verlogener Jesuit Becanus zu widerlegung der Jesuitischen lügenkunst öffentlich schreiben / das vnsere lehr were / daß man falsch schweren möchte. Vber daß / diejenigen / die dürffen leugnen was wahr ist / schämen sich auch nicht zu liegen vnd zu sagen was nicht wahr ist / welches wir auch der verlogenen secte vberzeugen können: Dann lieber höret: Ist nicht der Jesuiter mordlehr vnd lügenkunst in aller welt bekant? sind nicht die bücher so von jhnen selbst geschrieben / visitirt vnd für gut erkant sind / noch in vnseren händen? vnd gleichwol darff der verlogene böswicht Becanus schreiben vnd leugnen / das solches jhre lehr nit sey. Bellarminus der doch nit allein ein Jesuit / sondern auch ein Cardinal gewesen / darff leugnen das Pabst Liberius vnd Felix Arrianer gewesen seyen / vnd das Celestinus ein Nestorianer gewesen / vnd Honorius ein Monothelit: Vnd der verlogene Jesuit Costerus darff sagen daß in einer so grossen anzahl der Päbst / noch nit einer sey gefunden worden der eine ketzerey hette gelehret oder in irrthum gefallen were. Sie dürffen leugnen / das Pabst Joannes VIII. eine hure gewesen / so in offentlicher procession ein kind geboren hat. Jetzt fangen sie schon an zu leugnen die historien von den Monichen zu Bern / aber laß sie daselbst hingehen / man wird jhnen besser zeigen können wo es stehet / als in dem Prothocol zu Noyon von Calvino. Vber 20. 30. jahr sollen sie auch anfangen zu leugnen / daß sie durch jhre meuchelmörder die könige in Franckreich haben ermordet / davon sie noch zur zeit der menschen gedechtnüß vnd Prothocollen zu Pariß da es besser zu finden als zu Noyon von Calvino, noch vberzeugen: Sie haben schon vor etlichen jahren darzu den anfanggemacht / da sie durch vielfaltiges suppliciren erhalten daß die Seul so zu Pariß zu gedechtnüß jhrer mörderischen anschläg war auffgerichtet / ist nidergeworffen. Vber 30. 40. jahr werden sie auch leugnen das zu Embrich ein Pfaff Pater Ian Otten genant vmb seiner verrätherischen anschläg willen ist enthäuptet worden / darzu sie sich jetzt schon bereiten / in

dem sie mit vieler müh zu wegen bracht / daß der kopff so auff dem pfal auffgesteckt war / ist abgenommen. Vber 20. 30. jahr leugnen sie auch das wunderwerck so zu Cöllen / wie droben beschrieben / sich zugetragen. Ob schon das bild der Päbstin Juhten ist weg gethan / so bleiben doch die schwartze letteren auff dem weissen papir noch stehen / die davon zeugen.

Es hat sich zu Cöllen zugetragen / daß 2. Pfaffen einem Bürgermeister so jhnen etwa im weg gestanden / nach dem leben trachteten: Zu fortsetzung jhres fürnehmens luden sie ihn zu gast / vnd brachten jhn an einen ort da si: einen Löwen hatten / da stossen sie den Bürgermeister hinein / der meinung / der Löw würde jhn zerreissen: aber der Bürgermeister durch eine grosse geschwindigkeit / stieß dem Löwen da er auff jhn zusprang seinen mantel in den rachen vnd erstach jhn mit seinem Dolig vnd errettete also sein leben: Vmb dieser that willen wurden die Pfaffen gehengt vnter eine pfort die davon die Pfaffen pfort genant wird / da für wenig jahren die bäcken noch zu sehen gewesen / so doch nu sind weg genommen / gleich als wann damit auch die alte Cöllnisch Chronica so davon meldet mit abgeschaffet were.

Man sagt im sprüchwort; Oportet mendacem esse memorem, aber diese vnverschamte secr bedencket es nicht: Die landläuffer welche mit jhren liederen vnd getruckten brieffen so viel wundere geschichten vermelden / wissen sich besser mit den lügen zubehelffen / dann sie haben die scham schuch nicht so gar außgezogen / drumb dichten sie solche dingen vnd historien / welche an weiten frembden örten sich haben zugetragen / damit niemand nachfrage; Also wann sie es bey jhren Indianischen / Italianischen / Spanischen lügen liessen bewenden / möchten sie nicht schamrot werden: aber sie liegen frey dahin / erstlich weil sie sich nicht schämen ob man sie öffentlich der lügen vberzeuget / vnd thun als die huren die es nicht achten ob man sie der vnzucht vnd hurerey beschüldiget / dann wann sie sich schämeten würden sie sich hüten: Zum andern weil sie es vngestrafft können thun / dann wann man sie als lügener würde straffen / würden sie wol inhalten.

Endlich ist Brandarius auch auff viler könige vnd herren vilfältig anhalten / wie Ribad. im Fabelbuch meldet / Canonizert worden: Vnd da er nicht so gute freund auff seiner seiten gehabt hette / solte es jhm wol ergangen seyn wie dem Isodoro an welchen / wie in gedachtem Fabelbuch stehet / weil er sehr geringes herkommens war / niemand in langer zeit gedachte / biß er selbst 40. jahr nach seinem todt eine fraw gebeten / daß sie jhn doch möchte von dem kirchhoff in einen ehrlichen ort lassen bringen.

Er

Er hat auch mehr glücks gehabt als S. Fronto vnd als S. Ryculle, von welchen jener gelebt hat zun zeiten Christi / vnd dieser zu den zeiten Johannis des Evangelisten / vnd sind allererst von Pabst Paulo XV. Canonizirt worden: Aber durch gelt vnd gute freund kan man heut zu tag hoch kommen / ja vnter die zahl der Götter erhaben werden.

Von den nachfolgeren Brandarij, die sich Jesuiten nennen.

Als nu M. Brandarius an seinen ort gefahren war / haben seine Jünger sich weiter in alle welt außgetheilet / vnd sich wie das vnkraut da man es nicht außrupfet / vnd wie die junge wölff da man sie nicht jaget / außgebreit / gehäuffet vnd vermehret; also das Florimond. sagt / das jhrer im jahr 1592. sind 8519. gewesen. Diese rott an stat das sie sich nach jhrem stiffter nennen solten Ignatianer oder auff teutsch Brandarianer, haben sich genennet Jesuiten / oder die Societet Iesu. *Lib. 3. c. 5.*

Christus sagt billig sie kommen in schaffs kleideren / diß ist ein lay von dem schaffspeltz daß sie Jesuiten / Marienbrüder / Augustiner vnd nach dergleichen heiliger leut namen sich nennen / damit die arme leut jnbethoren / als wann sie sich nach deren lehr vnd leben verhielten. Gleich wie die Phariseer die mit schönen namen sich zierten. Diese verfluchte sect / hat vnter dem hochheiligen namen der societet Iesu newe grewliche vnd gottlose lehren eingeführet / die römische kirch damit zuvnterhalten / deren wir etliche hiehin setzen wollen:

Folgt die lehr der Jesuitischen sect.

Andreas Victorellus sagt / daß Gott diese Societet erhalte den gemeinen zustand der Christenheit nach des Pabstes willen vnd meinung zubefördern: solches wil ich gern glauben: Dann wann ich die Brandarianische lehr recht anschawe / befinde ich daß dieselbe Gottes willen zu wider / allein dahin gerichtet ist / daß sie mögen jhren gekrönten offen zu Rom König machen / wann sie auch Gottes vnd seine ehr solten mit füssen trette. *Admon. ad Sum. Tolet.*

Die Canonisten haben hiezu den weg bereitet / in dem sie den Pabst für jhren Herren vnd Gott haben angenommen / welcher auß vnrecht könne recht machen: vnd vollkommene gewalt hab königreiche zu geben vnd zu nehmen. *Extrav. Ioan. 22. tit. 14. c. 4. 3. De Conces. præb. c.*

Dann *præposuit.*

Dann weil der Pabst in der that vber alles sich erhebet was Gott
Dist. 34 c. lector & 82. vnd Gottes dienst ist / in dem er wider die Euangelisten vnd Apostel
Trasb. darff dispensiren: Vnd allerhand mit Gottes streitende lasteren vnd sün-
den approbiren / vnd dergleichen grewlen in der welt anrichten: Sihe
da kommen die Brandarianer mit jhren schrifften vnd schutzreden jhm
nu zuhülff / eignen jhm solche macht vnd gewalt zu / daß auch wenig
schlet / sie machen jhn zum Schöpffer Himmels vnd der erden / wie folgens
zu sehen.

Cont. Barc. c. 16. Bellarminus der Jesuit vnd Cardinael / darff sagen / daß des Pab-
Præf. in lib. stes gewalt Gottes gewalt gleich sey. Vnd daß er sey der köstliche Eck-
de Sum. Pont. stein / der bewehrte stein ꝛc. Ja der stein davon der Hœrr redet: Auff
Ibid. welchem der stein fället / den wird er zerschmitteren: vnd daß der Pabst zu
Lib. 5. de gleich ein geistlicher vnd ein weltlicher Fürst sey: Welcher nicht könne ir-
Pont. c. 9. ren: Vnd auch keinen gesetzen vnterworffen ist / vnd was er der kirchen sol
sagen / dasselbe sagt er sich selbsten. Vnd Emmanuel Sa thut noch hin-
zu daß der Pabst mehr vermöge als er selbst weiß.

De Pont. lib. 2. c. 27. Vnd daß man von allen anderen könne appelliren an den Pabst /
De Conc. lib. 2. c. 19. vnd daß man mit dessen vrtheil müsse zufriden seyn. Ja hab solche macht
daß er auch in eigner sache könne richter seyn / vnd andere von geleisteter
pflicht loß sprechen / vnd könne die satzungen seiner vorfahren auffheben.

Aphoris. Voce Papa Sa ibid. Der Jesuit Barradius treibt den spot mit der H. Schrifft / daß er
nur seinen affen möge zieren / wann er sagt daß ein gebot sey außgangen
von Christo daß alle welt geschätzet würde / vnd dem Pabst gehorsam
Bellarm. de Verbo Dei. c. 5. lib. 3. leiste: Diese schatzung aber sey die erste / geschehen vnter Petro dem land-
pfleger der gantzen welt: vnd Ribera sagt / daß Jerusalem das haupt in
Sa ibid. Juda sey ein vorbild gewesen der stat Rom / daß ist / deß Päbstlichen stuls
welcher allein ist das haupt aller volcker.

Lib. 8. c. 16. Vnd weil aller welt kündig ist / daß so viel Päbste mit grewlichen
Malach. 3. n. 23. lasteren sind befleckt gewesen: So antwortet Bellarminus daß dardurch
die herlichkeit des Päbstlichen stuls noch wachse vnd zunehme: Ein löb-
Præfat. in lib. de sum. Pont. licher zusatz der ehren so durch ehebruch / hurerey / fressen vnd sauffen /
zauberey vnd dergleichen lasteren vnd sünden geschicht.

Bell. de Indulg. c. 7. Vnd damit niemand meine als wann des Pabstes macht vnd
gewalt allein vber weltliche sachen sich erstrecke / sihe so geben sie jhm auch
noch gewalt vber das fegfewer ja vber die ewige straff der hellen.

Er hat macht vnd gewalt vber alle weltliche Potentaten: Vnd
da etwa einer nach seiner pfeiffen nicht dantzen solte / so erkleret er den-
selben für einen ketzer / der spaltungen anrichte vnd deßwegen billig von
land

land vnd leuten verstossen werden/ vnd aller gewalt beraubet: Wie Emanuel Sa der Jesuit davon schreibet; Vnd Bellarminus, daß der Pabst einen ketzerischen König könne in bann thun vnd dessen vnterthanen vom eid der trewigkeit absolviren vnd loß sprechen. *Aphor. voce Schisma. Apol. pro juram. fidel.*

Dann wann ein Furst auß einem schaff ein wolff/ das ist auß einem Christen ein ketzer wird/ so kan er denselben in bann thun/ vnd zugleich den vnterthanen befehlen daß sie jhm nicht mehr folgen vnd jhn alle aller herrschafft berauben. *Bellarm. de Pont. lib. 5. c. 7.*

Vnd darumb wollen sie daß die vnterthanen nicht schüldig sind dem der in bann ist/ eid vnd trew zuhalten/ dieses treibt auch Mariana lib. 1. de Rege & regis Inst. c. 6. vnd Suarez Defens. lib. 6. Diß alles vermach der Pabst/ weil er durch seine Päbstl. mayestät sich zu der Gottheit nahet vnd er ein vatter vber alles ist. *Tolet. lib. 1. de Inst. c. 13. Hor. Tursellin. præf. ad Clem. VIII.*

Damit gleichwol die Königen vnd herren so sich Catholisch nennen/ auch die pfaffen nicht im zaum halten; so geben sie für daß die geistlichen/wie sie jhre faule rotten nennen/ keiner weltlichen obrigkeit vnterworffen sind/ vnd daß der oberste hohepriester sie von dem zwäng der Fürsten habe befreyet/ vnd wann schon ein pfaff wider seinen König rebelliret/ so begehe er doch kein laster der beleidigten majestet: Wann dann ein pfaff seinen eigenen König ermordet/ so hat er doch wider seinen herren nicht gesündiget/ weil er sein vnterthan nicht ist. *ad Hist. Xav. Bellarm. de Cler. c. 25. Em. Sa Aphor. verb. Clerici*

Mariana gehet noch weiter/ vnd wil daß es besser sey/ die boßheit der geistlichen bleibe vngestrafft als daß ein Fürst jhren freyheiten solle eintracht thun. *Lib. 1. de Reg. & reg. inst. c. 10.*

Vnd wann der Pabst mit dem bann wider die Könige vnd Fürsten nichts kan außrichten/ noch die vnterthanen zur rebellion bewegen; so haben die Brandarianer ein ander mittel die Fürsten vnd herren vnter jhrer forcht zuhalten/ erfunden; In dem sie in offentlichen schrifften außgeben/ daß es freystehe die Könige so bald sie vom Pabst als ketzer in bann erkleret sind/ zuermorden: Wie der Jesuit Mariana gar außführlich davon schreibet in seinem buch die Rege & reg. Instit.: Da er dann Königsmorder Jacob Clement einen monichen nicht gnugsam weiß zurühmen wegen der dapferen that so er an Henrich den III. den er mit einem vergiffteten messer erstochen/ begangen hat/ vnd nennet es insignem animi confidentiam, facinus memorabile: Vnd sagt weiter: Præterea ab omni memoria consideramus in magna laude fuisse quicunq; tyrannos perimere aggressi sunt: Vnd darff weiter hinzuthun/ daß dieses der Philosophen vnd Theologen einhellige meinung sey/ daß man einen tyrannen/ *lib. 1. c. 6.*

rannen/ (wie sie die Potentaten die es mit jhnen nicht halten / nennen) wie man auch könte/möchte vmbringen: Ja wil noch sagen daß die krafft Gottes dem Königsmörder krafft vnd stercke habe mitgetheilet. Schreibt weiter daß auch solche Fürsten mit list vnd gifft mögen hingerichtet werden. Et sane quid interest ferro aut veneno perimus? præsertim concessa dolo & fraude agendi facultate; Damit man dieses deßzu besser vnd heimlicher möge ins werck richten so sagt er daß man die kleider / stül/ wehre/ stifflen vnd sättel vergifften könne / artifici in sua arte credendum, sonst solte dieses vnglaublich seyn. Vnd damit sie die arme leut deß zu besser mögen vberreden / verheissen sie jhnen einen stul im Himmelreich so sie mit morden können verdienen: Vnd damit niemand sich förchte er möchte vber der mordthat ergrieffen vnd getödet werden/ sagt Mariana daß da einer ergrieffen wurde sey er Gott ein angenehmes opfer: Quod si evaserint instar magnorum hæroum in omni vita suscipiuntur, si secus accidat grata superis, grata hominibus hostia cadunt, nobili conatu ad omnem posteritatis memoriam illustrati: Da mercket was die Jesuiten für martyrer haben/ nemlich den Castel, Ravillac die Königs-mörder/ Garnet den pulvermeister vnd jhres gleichen mehr.

Der Mariana wünschet endlich daß man sölcher königsmörder viel hette so solte es wol besser in der welt hergehen: Præclare cum rebus humanis ageretur, si multi homines forti pectore invenirentur pro libertate patriæ vitæ contemptores & salutis, sed plerosq; incolumitatis cupiditas retinet magnis sæpe conatibus adversa. Ueber wann es so ein herlich vnd löblich werck ist die Könige zu morden / warumb mögen es dann die Jesuiten selbst nicht thun? drumb glaub ich daß sie jhrer lehr nicht recht trawen / sonst solten sie sich wol selbst auch zu diesen hohen sachen/ wie zu anderen dergleichen/ gebrauchen lassen: Sie geben nur den rath vnd lassen die armselige menschen die haut darbieten. Damit aber niemand meine als wann Mariana diese greweln für sich allein hette geschrieben / vnd daß seine Mitbrandarianer daran vnschüldig seyen / sol der günstige leser wissen/ daß dieses keine absonderliche privat meinung sey/ sondern daß diß buch die Rege & reg Instit. darin die mordlehr so starck getrieben wird mit des prouincials Petri de Onna gutachten vnd approbation durch offenen druck ans licht kommen / mit diesem anhang/ daß dafern man sich nach der lehr so im selben buch verzeichnet / würde richten / daß ist/ die Könige vnd Fürsten ermorden/ aresser vnd vnglaublicher nutz darauß würde entspriessen. Vnd Stephanus Hojeda Visitator in der Prouintz von Toledo bezeuget daß solches buch albereit von

hochge-

hochgelehrten ansehnlichen männeren ihres / nemlich des Brandarianischen ordens / sey approbiret. Vnd ist vber daß noch dieses buch vom könig in Spanien mit privilegien auff zehen jahr / versehen: Aber dieses buch ward zu Pariß auff befehl des Konigs offentlich durch den scharffrichter verbrand.

Dieser meinung ist auch Toletus daß man einen tyrannen / wie sie die Potentaten nennen / so sich eben nach jhrem kopff nicht richten wollen / möge vmbringen. *lib. 5. de Inst. c. 6.*

Vnd daß man die brunnen möge vergifften / daß die feinde so davon trincken / sterben. *lib. 8. c. 45. de Rom. Pon.*

Bellarm. wil nicht so recht auß sagen daß man die Könige solle ermorden / sondern sagt nur schlecht / man solle sie nicht dülden. *lib. 5. c. 7.*

Diß sind die regelen wie man die Könige vnd herren solle ermorden / nun müssen wir auch etliche exempelen des offentlichen Königmordts / weil wir daß so heimlich mit gifft geschicht / nicht wissen können / hinzuthun.

Henrichen den III. König in Franckreich haben sie durch den Meuchelmorder Iacob Clement, offentlich ermordet.

Ian Castel ein schüler der Jesuiten zu Pariß ließ sich von jhnen vberreden König Henrich den IIII. vmb zubringen; weil jhm aber der streich nicht gelungen vnd er darvber ergrieffen / bekant er daß jhn die Jesuiten darzu verführet hetten: Drumb ward er als ein mörder getödet / vnd seine lehrmeistere / vnter anderen Ian Gueret, als verderber vnd verführer der jugend vnd feind des Königreichs auß gantz Franckreich verbannet.

1593. Hat der Rector der Jesuitischen scholen einen Peter Barriere angehitzet Henrichen den IIII. zu ermorden / da aber solches offenbaer ward / vnd der armseligs mensch gefangen / hat man ein zweyschneidig messer bey jhm funden. *Chron. Gall.*

Der Jesuit Garnet ließ sich selbst ohn zweiffel das ewige leben zu verdienen vnd dem fegfewer zu entgehen / darzu gebrauchen / vnd wolte durch heimlich vntergesetzten pulver den König in Engelland mit seinem gantzen hauß vnd parlement / in die lufft springen lassen: Vnd da er wegen dieses vorgenohmenen grewlichen morts getödet ward / ist er bey jhnen ein martyrer worden.

1583. Haben die Jesuiten zu Trier einen Balthasar Gerard genant verführet daß er Printz Wilhelm von Auranien erschossen hat: Vnd da der morder ergrieffen / hat er bekant / daß da er zu Trier diß sein vorneh- *Meteran. lib. 12.*

men einem Jesuiten in der Beicht hette entdecket / welcher mit seinen mit Brandarianeren sich darvber besprochen / welche gevrtheilet daß solch sein morderisch vornehmen von Gott wehre: Vnd darauff jhn weiter vberredet / daß dafern er vber sölcher ritterlichen that sein leben verlieren solte er gewißlich die marterkron im Himmel empfangen würde.

Meter. lib. 11.

Es hat wolgemelter Printz auch vorhin durch einen anderen meuchelmorder Iauregni genant auch einen todtlichen schuß bekommen / davon er genesen. Derselbe Iauregni offenbarte seinen vorgenomenen mord einem monichen Antonius Zimmerman genand / welcher jhn von denselben sünden absolvirte / weil er es der kirchen zum besten thun wolte: Ob dieser nun auch ein Brandarianer monich gewesen / davon thun die Historien keine meltung. Der Iauregni vnd der monich wurden geviertheilt / vnd die stück auff die bolwerck des Casteels zu Antwerpen gesteckt: So 1586. gar statlich von den Jesuiten wurden abgenomen vnd für groß heiligthum gehalten.

Meteran. lib. 19.

Ann. 1597. hat sich ein armseliger mensch Peter Pann genand von Iperen von einem Melchior von den Walle vnd seiner eignen haußfrawen vberreden lassen Printz Moritzen zuermorden: Ist deßwegen nach Douay gezogen / daselbst mit den Jesuiten sich hiervber zubesprechen welche jhm vorhielten / daß er ein sehr gotselig opfer verrichten würde / wann er einen solchen seelen mörder würde vmbringen / daß er dardurch den Himmel könte verdienen: Vnd da er darvber das leben solte verlieren / würde er gewiß von mund zu Himmel fahren: Jhm auch weiter versprochen 200. pfund flämisch zu geben vnd einen dienst in der stat Iperen zuverschaffen / vnd vber das noch seinen sohn mit einem Canonicat zu Dornick zuversehen. Nach dem nun der arme mensch von den boßwichteren so weit war eingenohmen / vnd nu gebeichtet / meß gehoret / vnd das Sacrament empfangen hatte / gehet er hin seinen vorgenohmenen mord zuverrichten. Als er aber zu Leyden kommen / ward er / weil er sich mit reden verdächtig gemacht / den 27. May gefangen / vnd nach dem er ohn peinigung alles / wie oben gemelt / bekennet / ist er den 22. Junij zum schwert verurtheilet.

Dieses wird sich in den Archiven zu Leyden deutlicher finden / als zu Noyon von Calvino: Doch wann die Jesuiten dem Calvino zuehren daß jhm falsch angedichtetes bubenstück auß den Archiven zu Noyon hetten lassen außtilgen / hetten wir jhnen grossen danck zusagen: Aber ich glaub / sie solten es wol mit grossen buchstaben lassen hinein schreiben jhre landlügen zubefestigen wann sie nur einiger massen könten.

Diese

Diese lose seet ist gleich den Barbaren so man menschen fresser nennt; Dann ihre vergiftete vnd hitzige hertzen können nicht gekület werden als mit menschen blut / vnd wann sie nur von morden vnd würgen hören so an den Christen geschicht / so erfrewen sie sich: Daher sihet man / daß sie alle ihre anschläge dahin richten wie sie die Könige Fürsten vnd herren wider die Christen welche sie ketzer nennen / mögen in die waffen bringen: Vnd vberreden sie daß ein Fürst die Christen so ketzer genandt werden in seinen vnterhabenden landen nicht könne noch solle dülden / vnd daß ein Fürst sich des banns schüldig mache wann er die ketzer nicht der gebür straffet / vnd auff begeren der Inquisitoren oder büttelsgesellen nicht in hafft bring. Ja sie rahten ihren Fürsten vielmehr das schwert zu ziehen wider die Christen die sie ketzer nennen als wider die Türcken / die doch Christum verleugnen vnd verspotten. Doch daß ist kein wunder daß sie lieber Christen blut als Türcken blut sauffen / weil sie den Mahumetisten / als glaubens genossen hierin mehr verpflichtet sind als den Christen / angesehen diese menchelmörderey auß der Assasiner schul kommen. Dann die Saracener erhielten vnd erzogen deßwegen die Assasiner / daß sie menschen mörder sein solten / vnd santen sie hin vnd her die Fürsten betrieglicher weiß zu ermorden / vnd verhiessen ihnen über solchen mord thaten das ewige leben: Vnd diese wahren die vornehmste schirmherrn deß Mahumetischen gesetzes: Dan Mahumet hatte ihnen zuvoren gesagt / daß sein gesetz so lang würde bleiben / so lange als ihre macht vnd gewalt würde bestehen / darumb wan die Meister auffrut zu lehren / helt er ein schwert in seiner hand so lang er lehret / damit er die menschen in der forcht halte. Vnd daher haben sie ein gesetz / daß wan einer am geringsten an deß Alcorans heyligkeit würde zweiffelen / derselbe solte alsbald getödet werden: Vnd diese Mahumetisten achteten auch keinen betrug vnd meyeidig schweren / sonderen wolten daß man darfür könte gnugthun wan man zehen armen würde speisen vnd kleiden / oder einen auß der gefängnüß erlösen / oder da einer solches nicht vermöchte solte er nur dreymal fasten: Dann der Alcoran gebeut noch daß man morden / rauben / vnd falsch schweren möge: Vnd wil daß man die vngläubig n so ihre auffgelegte zinsen nicht zahlen / solle toden. Nu seheſtu warumb sie billig den Türcken besser gewogen sind als vns / weil wir ihre grewliche lehre vnd thaten eben so wol an ihnen als an den Türcken straffen. Sie sind auch den Juden besser geneigt als vns / weil sie mit den Phariseeren besser vberein stimmen; Dann dieselbe giengen auch mit solchen künsten vmb wie sie Christum möchten mit list töden / vnd wie sie die Fürsten vnd

Beccan. man. cont. lib. 5. c. 16. 17.
Tolet. lib. 4. c. 5.
Thuan. lib. 65. 67.
Hist. Mahum. & Almohum. cor.
Ibid.
Cantacuz. orat. 2.
Ibid.
Confut. leg. Mahum.

herren wieder ihn reitzen möchten / vnd konten nicht ruhen oder stil sey
biß sie jhn zum tod bracht hetten. Diese lehr were nun erstorben / da
nicht diese newe Phariseer vnd renovirte Assasiner dieselbe wieder herw
herfür bracht.

Da sie mit morden nichts vermögen da suchen sie durch ihren vn
ruhigen zanckſüchtigen geist alles zuverwirren vnd vmbzukehren / vnd
Thuan. lib. 37. darumb haben die Theologen zu Pariß sich jhnen wiedersetzet / weil sie di
geistlichen vnd weltlichen jhrer rechten beraubten / vnd zanck / hader / ab
gunst / zweytracht / auffruhr verursachten: Deßwegen sie auch dan auß
der gantzen herschafft Venedig da sie auch den meister machen wolten
verbannet sind: Vnd weil man diese auffrührer auß Bohemen / Meren
Holland vnd vielen anderen orten mehr hat außgebannet / so muß es den
Guil. Baile Tract. 1. Cont. 15. Catech. Cont. Bellarm. lib. 4. de Verb. Dei c. 4. Coſt. Ench. cap. 1. Bellarm. lib. 1. de Concil. c. 21. Bellarm. lib. 4. de Verb. Dei c. 12. Coſt. Ench. c. 1. Anal. lib. 5. c. 4. Ribera in Zach. 4. n. 6. Em. Sa voce Excom.
namen haben / es geschehe auß haß der religion: Ich hab doch noch nicht
gehöret / daß die von Venedig sich hetten zu vnser religion begeben vnd
deßwegen die Brandarianer verbannet.

Damit sie niemand auß Gottes wort möge vrtheilen / so setzen sie
jhren gekronten affen weit vber die H. schrifft / was demselben gefelt / daß
gilt allein / es gefalle Gott oder nicht: Da sagen sie daß der schrifft eben
so wenig zu gläuben ist als dem Tito Livio, wann nicht die authorite
der kirchen hinzu käme: Da sie durch die kirch bißweilen den Pabst allein
oder den Pabst mit dem Concilio verstehen / vnd also sol Gottes wort
den heilosen pfaffen vnterworffen sein. Vnd ob schon in H. schrifft off
gesaget wird daß sie Gottes wort sey / so gläuben sie es eben so wenig als
wann der man in den Alcoran liset / daß er von Gott sey eingegeben. Ist
gleich als wann er sagte / ob es schon Gott sagt wil ich es doch nicht gläu
ben biß es dem Pabst gefalle / Gottes wort ein ansehen zugeben. Vnd da
her nennen sie die schrifft eine tode litter / welche sey gleich einer scheiden
da man allerley schwerter könne hinein stechen / vnd sie ziehen vnd wen
den / wie man wolte: Vnd darumb machen sie die Concilien vnd deren
Decreten der schrifft gleich / vnd erheben jhre menschen satzungen weit
vber Gottes wort vnd sagen daß die schrifft vns nicht sey gegeben daß sie
solle eine regel vnsers glaubēs seyn. Vñ Greg. de Valent. sagt dz auß der H.
schrifft alle jrthumē komen: Vnd dz die originael sprach die man heut hat
verfalschet vnd verderbet sey: Vnd daher achtē sie es für grosser sünd wan
einer des Pabst bullen vnd brieff solte verfalschen / als wann einer Gottes
wort verfalschet: Dann wer sich an des Pabst brieffen dergestalt solte
vergreiffen / ist des banns schüldig: Aber der sich an Gottes wort ver
greifft der hat es noch wol gemacht / vnd solche verfalschungen sind nit
mehr

nicht von jhrer Catholischen kirchen gut gehrissen: Als wann sie setzen Gen. 3. Ipsa conteret &c. Sie / nemlich Maria / sol der schlangen den kopf zertretten: Dieses muß bey jhnen recht sein vnd solte sie auch Christo an seine ehr greiffen: Doch hier muß ich den Riberam entschüldigen / welcher sich solchers lasters nicht wil theilhafftig machen wann er sagt Ipse conteret caput tuum, ubi Ipse respicit nomen tserangh quod Hebrais masculinum est. *Habac. 1. n. 32.*

Vnd an stat daß sie die menschen solten in Gottes wort weissen daselbst zu lernen waß zu jhrer seligkeit dienet / senden sie diesele nach Rom / daselbst die majestet der kirchen anzuschawen / wie gesaget wird von etlichen Indianen / daß man sie solle gen Rom senden / damit nach dem sie daselbst die hoheit / reichthumb / vnd kirchen zierat hetten gesehen / sie anderē die herlichkeit der Christlichē religion welche sie mit jhrē augen gesehen hetten möchten ankündigē / als wan die herlichkeit der wahren religion mit den augen sich ließ anschawen: solche herlichkeitē habē die alte Römer auch gehabt / welche jhre templen vnd götzen mit köstlichem gold / silber vnd dergleichen zierten: So hat man auch in der ersten kirchen solche herlichkeit nicht gesehen: Aber der teuffel bearbeitet sich nur / wie er den menschen Gottes wort auß den hertzen bringe / deßwegen stellet er jhnen der welt zierat für die augen / darin sie sich belüstigen mögen / vnd also Gotts wort den rücken kehren. *Hor. Turſel. lib. 4. c. 2. Hiſt. Xav.*

Mit den Patribus oder alten kirchen lehreren machen sie es eben also: Wann dieselben etwas schreiben / welches die Brandarianische secte in jhren jrthumen könne mißbrauchen / so sind die Patres gute leut / welche die schrifft also außlegen / daß man sich bey jhren außlegungen / als welche gewiß vnd klar sind / solle lassen begnügen: Aber wann die Patres nach art vnd eigenschafften der Catholischen lehr / etwas schreiben wie sie dann in allen glaubens articulen thun so jhre erfundenē menschensatzungen vnd jrthumen zu wider ist / da müssen sie herhalten vnd von dieser heilosen newen secte gelastert werden: Da saget der Jesuit Franc. Borgias daß die Patres viel geschrieben haben / so sie nicht würden haben gethan da sie bey diesen zeiten gelebt hetten: Wann es solche Patres gewesen weren / als die welche heutiges tags sich Patres nennen lassen so wil ich es gern glauben. Wann Origenes etwas schreibt daß sie zu jhren jrthumen mißbrauchen konnen so nennet jhn der Jesuit Hieron. Platus einen sehr grossen / alten vnd sehr glaubwürdigen lehrer; aber wann er jhnen zuwider ist / so saget Ribera daß er voller jrthumen sey / so die kirch allezeit verdambt hat: Vnd daß er ein ketzer sey / darumb nennet jhn Maldonatus einen *De rat. conc. c. 2. De ſtat. Religi. lib. 2. c. 10. In Malach. Præm.*

Lib. 1. de Christo c. 10 einen vatter deß ketzers Arij vnd Eunomij. Vnd Bellarminus sagt daß in Origene offenbare gottlästerungen wider den Sohn Gottes vnd den
Lib. 2 de bon. op. c. 9. H. Geist gefunden werden. Ja daß er sey in der Hellen bey Ario vnd Nestorio gesehen worden. Wan es Tertullianus nach jhrem sin vnd
Lib. 4. de Rom. Pont. c. 8. meinung macht / so ist es gut; da nicht / so sagt Bellarm. daß er die Catholische lehr außleget wie die Lutheraner / daß ist / daß er viel lästerungen vnd lügen darunter mische: vnd daß er ein feinde der Catholischen sey.
Lib. 1. de Sanct. c. 5. Ja daß er ein Ertzketzer sey / so des Montani ketzerey anhange: Vnd daß man dem Tertullianus vnd Eusebio in glaubensachen wenig / Lutherus
In Matth. c. 16. v. 19. aber gar nichts zu achten sey / weil sie alle offenbare ketzer gewesen sind.
Bell. lib. 1. de bon. op. c. 5. Vnd Maldanatus sagt daß er ein ketzer gleich den Caluinisten sey: Vnd weil er darnach in jrthumb gefallen / vnd nit von der Kirchen sey / sey er nichts zu achten.
Et de Euchar. ist. lib. 3. c. 6 Hieronymus muß auch daß seine davon haben / dan wan er etwas sagt so dem Bellarmino nicht gefellet / so antwortet er daß des Hieronymi
Lib. 1. de Rō. Pont. c. 8. meinung falsch sey. So muß man auß eigner authoritet die Patres widerlegen.
Lib. 1. de Rō. Pont. c. 10. Du wirst seleicht dencken / daß Augustinus frey gehe; Nein; dan wan er der hocheit Petri zu wider redet / so sagt Bellarminus, daß Augustinus die Hebraische sprach nicht habe verstanden / vnd daß er daher sey
Maldonat. in Ioan. c. 6. betrogen worden. Sonst wird auch wol ein ander Pater dem Augustino vorgezogen / wan er etwas setzet daß sie nicht anstehet. Oder sie behelffen
Maldonat. ibid. sich auff eine andre weiß vnd sagen wan Augustinus zu vnseren zeiten hette gelebt / so würde er wol anderer meinung sein gewesen / wan er der Caluinisten außlegungen so mit dem Augustino vber einstimmen hette
Maldonat. ibid. gesehen. Oder man lässet auch deß Augustini meinung gar fahren / als welche 600. jahr allein in der Kirchen bräuchlich gewesen. Wan es nu Augustinus allezeit nach jhrem sinn hette gemacht / hette er diese censuren mögen verhüten.

Constantinus der Keyser ist auch ein guter man / wan er es machte
Bell. lib. 4. de verbo Dei c. 11. wie sie es gern hetten: Sonst heist es; Constantinus ist wol ein grosser Keyser gewesen / aber nicht ein grosser Kirchenlehrer. Theodoretus wird auch gelobt wan er schreibt wie es jhnen gefelt: Aber wan er der Trans-
Greg. de Valent. lib. de Transsub. c. 7. substantiation zu wider redet / so heist es; Theodoretus ist auch wegen anderer jrthumen von dem Concilio zu Epheso bezichtiget: Oder / es sey kein wunder daß etliche vnter den alten vnbedachtsam vnd vnrecht von diesen sachen geschrieben vnd gevrtheilet haben. Wan Cyprianus schreibt wie
Campian. Rat. 6. es jhnen gefelt / so erheben sie jhn hoch / vnd nennen jhn einen sehr heiligen man;

man: aber wan er sich den menschensatzungen widersetzet: so heist es: Cyprianus hat solches geschrieben da er seinen irthum wolte behaupten/ vnd derhalben ist es nicht wunder daß er nach art vnd weiß deren die da irren redet. *Bell. lib. 4. de verbo Dei c. 11. Bell. de Sanct.*

Lactantius ist auch ein guter man so lang er es macht wie es ihnen gefelt / Sonst heist es / Lactantius ist in sehr viel irthumen gefallen. *lib. 1. c. 5. Rat. 7.*

Der Jesuit Campianus beruffe sich auff die alte Historien schreiber als Eusebium, Ruffinum, Sozomenum, Socratem &c. Aber wan sie etwas schreiben so jhnen nicht dienet/ so sagt Bellarminus vnd Greg. de Valent. daß Socrates ein Lügener sey. Vnd daß Sozomeni Historien von Gregor. VI. verworffen sey / weil er so viel lügen hinein mischet. Ja sagt noch wol daß Socrates ein ketzer sey/ wie auch Eusebius, welcher mit deß Arij ketzerey befleckt gewesen/ vnd daß Ruffinus in vielen sachen gefret hab. Greg. de Valentia setzet die Scholasticos vnter die alte Kirchenlehrer: Aber wan sie sich wider die Jesuiten verlauffen / so heist es/ Scoti meinung ist falsch. Item, Durandus hat gefret/vnd in dem er andere wil bestraffen/ macht er sich selbst straffbar. Vnd wen Benno der Cardinal schreibt daß Gregorius VII. der sonst Pabst Hilbrand genennet wird/ ein zauberer vnd ehbrecher gewesen sey / so heist er ein falscher Cardinal. Aber Bellarminus wil alles wider gut machen vnd den Patribus zu hülff kommen/wan er sagt daß ob schon etlich Patres gefret haben/so seyen sie doch nimmer in einem irthum einig gewesen: Vnd daß ihre irthumen für keine ketzerey/ sondern nur für menschliche gebrechen zu halten. *De cler. l. 1. c. 20. lib. de cœlib. c. 6. Bell. ibid. De cult. sanct. c. 10. De Laic. lib. 3. c. 20. Cotton. T. 1. l. 1. c. 12. Idem. T. 1. lib. 2. c. 33. Analys. fid. Cath. c. 8. Bell. de Purg. l. 1. c. 14. Cotton. T. 1. lib. 2. c. 13.*

Was halten aber die newe Patres nu von sich selbsten? Viel zu viel. Jhren Lojolam erheben sie so hoch daß er den Apostelen mehr als gleich ist/ wan es war ist was der Jesuit Ribadineira von jm schreibt/ daß seine tugenden nicht zu zehlen sind/ vnd daß sein angesicht geleuchtet habe vnd stralen von sich gegeben/ vnd daß er in seinem gebet von der erden in die lufft sey auffgehaben: Daß er sey ein Prophet gewesen / vnd habe grosse macht vnd gewalt gehabt vber die teuffelen: *Cotton. T. 1. l. 2. c. 13. Lib. 4. de verb. Dei c. 7 De laic. lib. 3. c. 20. In vita Lojolæ.*

Vnd Xavier ein man von grosser heiligkeit/ehrte den Lojolam so hoch daß er sich auff die knie satzte/ wan er an jhn schrieb. Vnd Borgias ein ander Jesuit vnd der dritte pronuncial/ küssete die erd in der kammer da Lojola geboren war.

Der Jesuit Lamormainus lob den Cardinal von Diterichstein sehr hoch/ daß er vnter anderen seinen heiligen wercken dem Jesuiten Divo Francisco *Præfat. in Catech. Cotrov.*

Guiliel. Bavile. Præfat. In vita Lud. Gonsag.

Franciſco Xaverio eine Capel erbawet hat. Vnd Ribadineira ſagt von etlichen anderen ſeiner ſect/ deren tugenden geleuchtet haben wie die Sternen am himmel. Schreibt auch das Ludovicus Gonſague ein andere Jeſuit/ſey in allen tugenden vollkommen geweſen/vnd Bellarminus darff ſagen daß er fürwar glaube daß dieſer Ludovicus niemalen einige todtſünd hette begangen: Vnd daß er nach dem ſibenden jahr ſeines alters/ da er die welt verlaſſen vnd ſich zu Gott bekehret/ ſo ein vollkommen heilig leben geführet/daß er keine fleiſchliche anfechtungen gefühlet/vnd niemalen in ſeinem gebet andre gedancken gehabt: Vnd habe auff erden gelebt wie ein Engel im himmel/ vnd daß das volck immer wachs offen zu ſeiner ehren.

In vita Stanis.

Die Engelen ſind jhrer Societet ordensbrüderen erſchienen/ wie Ribadineira ſchreibet daß Stanislaus Koſtka ſo darnach zu der Brandarianiſchen Societet ſich geſellet hat/ in eine tödtliche kranckheit gefallen ſey/vnd habe ſich Gott vnd der H. Barbara befohlen/ welche iſt die Göttin deß Collegij zu Wien da Koſtka ſtudirte/ dan er hatte in der Hiſtorien von S. Barbaræ leben vnd wandel geleſen/ daß alle die ſich jhr befehlen nit ohn nieſſung der Sacrament ſterben. Drumb bat er das jhm auch dieſelbe gnad möchte widerfahren: Da geſchahe (wie Ribad. ſchreibt) daß S. Barbara mit zweyen Engelen bey der nacht in die kammer zu jm kamen/vnd brachten jhm in groſſer ehrerbietigkeit/daß H. Sacrament vnd er nam es von jhren händen: Auch iſt jm darnach widerfahren/daß ein Engel jm das Sacrament bracht hat.

Auch ſolle ſich zugetragen haben wie Ribad. ſchreibt/ daß die H. Jungfraw Maria jhm erſchienen ſey mit jhrem kindlein auff dem armen: vnd jhm geſagt daß er in der Jeſuiter orden ſich begeben ſolte: vnd da Maria wider verſchwunden/ habe ſie das kind auff ſeinem bett ligen laſſen: vnd darnach habe er angefangen wider geſund zu werden.

Horat. Turſel. in vita Xav. lib. 1. c. 15. L. 2. c. 16. l. 3. c. 11. l. 6. c. 3.

Wan es alles war iſt was geſchrieben ſtehet/ſo hat Xavier viel gröſſere wunderwerck gethan als die Apoſtelen: Ein vnſinniger menſch ward in ſein bett gelegt vnd ward davon geſund. Er hat viel teuffel außgetrieben/ vnd zukünfftige dingen geweiſſaget. Er hat vier todten auffgeweckt. Ein weib ward durch verehrung ſeines todten lichams geſund gemacht/daſſelbe weib ließ ein stücklein von Xaverij gürtel in ſilber faſſen/ damit ſie ſich wider alle kranckheiten hat bewahret/ vnd ein kind ſo 6. Monat am fieber gelegen/damit geſund gemacht: auch hat ſie damit einer frawen ſo in tödtlicher kindsnot war/ gehulffen. Auch hat ſie damit jhre kinder von den kleinen pocken geneſen/ daß man auch keine zeichen mehr an jhnen geſehen: Jn Goa ſind viel geſund worden ſo allein

ſeinen

seinen Cörper haben angerüret: Einem weib so eine tode frucht im leib hatte/vnd nicht geberen konte/ ward durch etliche seiner haar so als heyligthum bewahret würden/ daß tode kind abgetrieben. Ein blinder ward schent da er des Xaviers tode hand auff seine augen legte. Ein ander welchem der hals verschlossen war daß er nicht essen konte/ rührete nur den schlüssel an damit der sarck/ darin Xaviers toder Cörper lag/ ward auffgeschlossen/vnd ward also gesund. Ein weib ward von einer langwirigen kranckheit genesen da sie nur des Xaviers toden Cörper ansahe. Noch ein ander wunderwerck hat er gethan/ dergleichen weder Christus noch die Aposteln gethan haben/in dem er nemlich eine verstorbene dochter eines Jndianen wider hat von den toden aufferweckt/vnd jhre seel auß der Hellen herauß geholet. Er hat ein gantz jahr für seinem tod alle frey tag blut geschwitzet: Auff dem schloß Xavier genant war ein Crucifix/ welches auch blut schwitzte/wan dem Xavier einige beschwernüssen in Jndien widerfuhren. Solche vnd dergleichen thaten vnd wunderwercken sehr viel erzehlt Horatius Tursellinus ein Jesuit in sechs bücheren so er von Xaviers leben geschrieben hat: Aber diese dingen sind allzumahl in Jndien vnd so weit abgelegenen Landen geschehen/ da wir nicht können nach forschen/in diesen Landen höret man von solchen dingen nicht/ so haben wir auch droben vermeldet/ was denen zuglauben sey/ so man offentlicher lügen überzeugen kan. Jm sey doch wie jm wol/ Xavier vnd andre der Brandarianischen secten/ haben durch jhre wunder es dahin bracht/daß sie in die zahl der Götter sind auffgenommen: Dan wer seine gebürliche Waapen vnd Schilder vorzeigen kan/wird billich als ein Edelman in den Ritter orden eingeschrieben: Vnd da dem einem oder dem andren noch etwa eine katz/oder ein huud/spin oder fledermauß solte manglen daß er seine Adeliche waapen nicht könne voll machen/ ist auch wol der brauch daß man das halbe Adelthum etwan für hundert gülden 6. Batzen vnd anderthalben Creutzer an sich kaufft/ so kan man doch mit anderen zum theil vber weg kommen: Biß die jenigen welche besser gewist haben/ abgestorben sind. Wann Lojola so ein mann gewesen were wie von jhm geschrieben stehet/ hetten nicht so viel bedürffen anzuhalten daß er hette mögen Canonisirt werden; oder der Pabst muste wol ein vnbescheidener mann seyn/ daß er die nicht solte ehren welche durch so viel zeichen vñ grosse thaten sich einen so herlichen namen gemacht haben. Damit wir aber auch wissen mögen was sie von Christo vnserm erlöser vnd dessen verdiensten halten/ wollen wir nur mit wenig worten solches auß jhren schrifften hiehin setzen: Bellarminus darff sagen daß vns die gerechtigkeit

Lib. 4. c. 3

Lib. 2. de Iustif. c. 7.

tigkeit Christi nicht zugeeignet werde / vnd daß solche zueignung vns nicht nötig sey: Daher geschicht es daß sie das jenige so sie bey Christo vnd dessen gnaden solten suchen / entweder bey sich selbst oder bey anderen da es doch nicht zu finden ist suchen wollen / vnd auch die menschen dahin weisen. Das ewige leben ist nirgent zu finden als in den verdienste vñ gnaden Christi / sie aber suchen es in jhren eignen wercken vnd verdiensten der heiligen / wie Bellarminus sagt / daß das ewige leben eigentlich ein lohn sey so durch die verdiensten der guten wercken erworben werde: Vnd daß die außerwehleten kein recht zum ewigen leben haben / biß sie es mit jhren wercken verdienen: Vnd daß Gott vnser schuldener sey nicht vmb der verheissung willen sondern vmb des wercks selbst willen: Vnd daß vns Gott nicht mehr gibt als wir verdienen / vnd daß vnsere wercke das ewige leben verdienen / wann auch Gott nach seiner gestrengen gerechtigkeit mit vns handelte: Dann durch die wercken könne man nicht allein das ewige leben verdienen / sondern auch noch für die straff der sünden gnug thun. Vnd wann ein monich seine wercken täglich wolte rechnen / würde er des abends einen grossen vorraht seiner verdiensten finden / vnd wann er folgends wolte bey einander bringen was er auff eine monat vnd jahr hette verdienet / würden seine verdiensten vnzählich sein: Vnd das er sich in kurtzer zeit bereiche / vnd solche schätze samle welche von den dieben nicht gestolen / noch von den motten verzehret werden: Vnd daß die armut der monichen ein vnerschöpflicher brun aller verdiensten sey. Vnd daß der monichen stand das mittel sey dardurch ein mensch selig werde: Vnd daß man dardurch der welt absage: Vnd daß der monichen stand der berg sey auff welchem man sich für des fewers brunst der stat Sodom errette ja daß die moniche den Englen gleich seyen: Vnd daß sie eigentlich das volck seyen / so Gott für jhren herren erkennet. Vnd darumb sähret er so weit daß er die Läyen oder alle die so keine monichen vnd pfaffen sind / für diejenigen helt davon Christus redet / welche sich entschüldigten vnd wolten nicht kommen zu dem bereiteten abendmal: So sollen nun allein dieser meinung nach die monichen vnd pfaffen selig werden / als welche allein durch jhren selbst erwelten stand zum Abendmal erscheinen: Aber es ist gut daß der pfaffen vrtheil vnd des Pabst bann / nur in krafftlosen worten bestehet / welche nichts mehr vermögen als man sich nur selbst einbildet. Wann sie aber meinen daß an jhren verdiensten etwas mangelen solte so verlassen sie sich auff jhre heiligen / daß jhnen vmb deren verdiensten willen möge gehulffen werden / damit ja Christus seiner ehren möge beraubet sein: Wie Ribadineira schreibt von einem der rom

Lib. 2. de lib. arb. c. 15.
lib. 3 de Iustif. c. 18.
17.
Cotton. Inst. 7. 2. lib. 4. cap. 3.
Hier. Platus de stat. Rel. lib. 1. c. 23.
lib. 2. c. 18.
Præf.
lib. 1. c. 7.
lib. 2. c. 10.
lib. 3. c. 8.

vom teuffel jamerlich sey geplaget worden/ welcher durch verdienſten Sta- *In vita Sta-*
nislaj davon sey erlöſet: Vnd einem weib ſo keine krafft zugeberen hatte/ *nislai.*
sey auch durch die verdienſten Stanislai geholffen. Vnd in der Litaney
von vnſer lieben frawen zu Loreto bitten ſie daß Gotte wolle helffen vmb
des Bräutigams Mariæ willen. Vnd darumb ſagt Bellarminus daß *lib. 1. de In-*
die heiligen in etwas vnſere erlöſers ſeyen. Die vergebung der ſünden ſo *dulg. c. 4.*
ſie in den gnaden Chriſti ſolten ſuchen/ die ſuchen ſie bey ſich ſelbſt vnd
wollen Gott jhre falſche münz an bezahlung geben/ vnd wollen man kön- *Mald. Sum.*
ne für die ſünd vnd ſtraff gnug thun: Da geben ſie Gott an bezahlung *q. 22. art.*
jhre faſten vnd almoſen/ jhre verfahrten/ geiſſelen vnd dergleichen: Vnd *33.*
wann Cotton ſagt/ daß man durch almoſen Gott gnug thun könne; ſo *Tolet. Inſt.*
ſagt Platus daß die monichen welche arm ſind/ allen anderen ſollen vor- *lib. 3. c. 11.*
gezogen werden/ weil ſie in einer volkommener armut leben. Vnd Em- *T. 2. lib. 3.*
man. Sa weil noch daß ein menſch durch kranckheit vnd elend/ vnd wann *c. 12.*
er den todt gedültig leidet könne gnug thun: Vnd Bellarminus ſagt/ daß *lib. 3. c. 23.*
der menſch ſein eigen erlöſer ſey: vnd darumb abſolvirt der beicht vatter *in voce Sa-*
den ſünder alſo: das Leyden Chriſti/ die verdienſten Mariæ vnd aller hei- *tisfactio.*
ligen/ vnd das gute daß du gethan haſt/ vnd das böſe daß du gelitten haſt/ *lib. 1. de pur.*
gereichet dir zur vergebung der ſünden/ zuvermehrung der gnaden/ vnd *c. 14.*
zum lohn des ewigen lebens. Vnd da einer ja ſo wenig vermöchte/ daß *Em. Sa voce*
er Gott nicht ſelbſt könne bezahlen/ ſo kan er doch durch andere ſeine be- *abſolutio.*
zahlung verrichten/ wie Gregorius de Valentia ſagt daß der eine für den *De Satisfact.*
anderen könne gnug thun/ wann er ſein werck einem andern wil zukom- *cap. 4.*
men laſſen vnd der eine kan für den anderen wol faſten/ oder andere gute *Tolet. Inſt.*
werck thun: vnd der beichtvatter kan dem bußfertigen ſünder eine ſtraff *lib. 3. c. 11.*
auffliegen/ ſo er entweder ſelbſt oder durch einen anderen verrichten muß *Em. Sa voce*
gleichwol iſt es beſſer man thue es ſelbſt/ weil man dardurch nicht allein *Satisfact.*
kan gnug thun/ ſondern auch noch darzu etwas verdienen/ ſo kan auch *Ibid.*
der eine für den anderen bitten/ doch daß er hingegen wieder für jhn faſte. *Tolet. lib. 5.*
Sie können auch noch wol die rechnung ſo hoch ſtellen/ daß ſie noch vbrig *c. 88.*
halten wann ſie Gott bezahlet haben/ dazu gelten jhnen die vberflüſſige *Guil. Baile*
werck welche ſie ohn Gottes befehl auß freyem willen thun/ als wann ei- *Tract. 4.*
ner mit brod vnd waſſer ſich ſpeiſet/ oder ein haaren kleid oder ſeil auff ſei- *Cons. 11.*
nem bloſen leib träget/ vnd in dem einer Gott mehr liebet als er zuthun *Bell. lib. de*
ſchüldig/ ſo thut er ein vberflüſſig werck. Da aber alle obenernente mit- *monach. c. 13*
telen ſolten entſitzen/ ſo iſt noch ein ander ſo gar gewiß bey denen die es *Tolet. lib. 3.*
nur glauben nemlich der Pabſtliche ablaß: Dann weil des menſchen *cap. 11.*
ſchwachheit keine gnugſame buß für die ſünden in dieſem leben ertragen

kan / so ist vns der ablaß nötig so vns auch nach diesem leben behülfflich
Bell. lib. 4. de Panit. c. 13. ist. Dieser ablaß ist so krefftig daß sie auch krafft dessen / nicht mehr gebunden sind buß zuthun vber die sünd so durch den ablaß vergeben ist. In diesem ablaß wird jhnen wie sie sagen mitgetheilet der schatz der kirchen. Dann weil Christus vnd Maria keine erbsünd noch wircklíche sünd gehabt haben / vnd gleichwol so grosse heiligte werck gethan haben: vnd weil
Tolet. instit. l. 6. c. 21. viel heiligen mehr haben gelitten als sie mit jhren sünden verdienet haben
Bell. l. 1. de Indulg. c. 2. so sind doch jhre werck vnd verdiensten nicht verloren sondern als ein schatz der kirchen hingeleget vnd bewahret damit man darauß den armen gliedern möchte zu steuer vnd hülff kommen / vnd diese außtheilung dieses schatzes ist der ablaß / vnd dieser schatz wird von dem Stathálter Christi
Tract. 8. c. 3. außgetheilet / dann wie Filliucius der Jesuit sagt / ist Petro vnd seinen nachfolgeren allein macht gegeben zu lösen vnd zu binden. Dieser ablaß
Tolet. Inst. lib. 6. c. 26. wie sie sagen nützet beyde den lebendigen vnd den todten: Vnd wann jemand solte leugnen daß der ablaß denen im fegfewer nicht nützet der wird für einen ketzer gehalten / theils weil er dem Concilio von Trident widerspricht / theils auch weil er dem so nützlichen gebrauch der kirchen sich widersetzet. Dann der Pabst kan den seelen im fegfewer mit dem ablaß zu hülff kommen / weil die lebendigen an platz der todten das jenige verrichten was zur niessung des ablaß erfordert wird: Als wann einer ein Vatter
c. 27. 28. vnser für der kirchen notturfft bettet / oder für die kirch streitet / oder sonst eine befahrt an diesen oder jenen ort thut: Vnd ob schon der Pabst sich mit gelt bezahlen lest wann er geistliche gaben mittheilet / vom eid vnd gethaner gelübden absolviret vnd befreyet / so muß man doch nicht sagen daß er die geistliche sachen vmb gelt verkauffe / weil hierin die geistliche gaben nicht geschätzet werden nach dem sie möchten werth sein / sondern was dergestalt gegeben wird / gereichet nur zu des Pabstes vnterhalt / weil so gar viel zu seiner hoheit die er in der kirchen hat / gehöret: Oder sonst wird es gerechnet für eine straff / oder sonst da einer von der last dieses oder jenes gesetzes entladen wil sein / so kan er ja recht vnd billig mit einer geringen gelt last beladen werden: Vnd ob schon das Concilium von Trident gebeut daß die dispensationes in ehsachen vmbsonst geschehen sollen / ist doch zuwissen daß solches den Pabst nicht angehe / weil er an solche regulen vnd ordnungen nicht gebunden ist. Nu sehestu warzu die Pabstliche satzungen dienen / nemblich / daß wann einer davon wil entschlagen sein / er sich vorhin mit gelt abfinde. So ist es auch nicht so vnweißlich verordnet / daß die heilige sachen nicht nach jhrer werth verkaufft werden / dann sonst solten sie gar wenig darfür bekommen: Wann

nu ein

zu ein armer slave kombt vnd kaufft ein stücklein vom Creutz Christi vnd
gaubt nur daß es davon sey / der helt es für einen grossen schatz vnd weil
man es nicht kan schetzen wie viel es wehrt sey / so weiß er auch nicht wie
thewer er es bezahlen wil: Vnd dergestalt konnen sie ein stücklein von ei-
ner alten maußfallen viel thewrer verkauffen als golt vnd edelgestein.
Sie fahren fort in jhrer boßheit / vnd wiedersetzen sich den gebotten Got-
tes / vnd treiben die menschen zu jhren eigenen satzungen vnd grewlichen
thumen: Die ehr die Gott vnd seinem Sohn gebüret / geben sie den hei-
ligen / wie da thut der Jesuit Barradius wann er sagt daß alle menschen *Conc. Evan.*
sowol die sünder als die gerechten vnter dem schatten Mariæ wohnen: *lib. 5. c. 31.*
welche allen auffthut den schoß der barmhertzigkeit / damit alle mögen von *lib. 6. c. 5.*
jhm volle nehmen: Vnd daß sie der schlangen den kopf habe zertretten: *Greg. de Va-*
Vnd daß wir haben eine sehr mechtige vorsprecherin / welche eine Königin *lent. lib. 5.*
des Himmels ist: Vnd daß jhr gewalt sey gegeben im Himmel vnd auff *c. 15. 16.*
erden: Vnd daß der nam Maria jhr gegeben sey / weil sie ist ein Meer *Barrad. 6.*
aller gnaden vnd gaben des H. Geistes: vnd darumb vermahnet er / daß *c. 13. c. 4.*
man die H. Jungfraw Maria solle ehren vnd jhre als der allermechtig- *ibid.*
sten vorsprecherin hüfft offt anruffen / weil sie biß weilen williger ist zuhel- *lib. 6. c. 13.*
fen / als wann man den namen Christi anruffet / dann spricht er weiter
für dem Vatter haben wir den mittler Christum / für dem Sohn haben *ibid.*
wir die mutter / Christus zeiget dem Vatter seine wunden / aber Maria
zeiget Christo jhre brust. Vnd der Jesuit Campianus sagt von Maria /
daß sie solche grosse macht habe zu schutzen vnd zu schirmen / vnd mit jhrer *Orat. de tu-*
rebt so viel vermöge / daß sie auch bey jhren Sohn alles könne erlangen *tela M. Vir:*
was sie nur von jhm begeret / vnd daß Christus in seinem zorn die welt
würde vrtheilen vñ straffen / da nicht die mutter der barmhertzigkeit jhn zu-
rück hielt: Welche für jhrem Sohn ligt vnd bittet für die menschen / vnd
spricht zu jhm / er solle jhre außgestreckte hand anschawen die jhn betastet
heten / die brüste die er gesogen hette / das angesicht erkennen welches er
so offt geküsset hette / die armen die jhn getragen hetten ꝛc. Durch diese
vnd dergleichen reden spricht er / werde Christus bewegt die straffen auff-
zuhalten / vnd daß er vmb jhrent willen alles vergebe vnd gebe: Vnd *Conc funeb.*
der Jesuit Hieron. de Florentia, weil die Himmelkönigin eine mutter der *2.*
gnaden ist / so lasset vns solche gnad durch jhr mittel vnd fürbitt begeren *reg. Marg.*
mit einem andechtigen ave Maria. Vnd Bellarminus sagt daß jhre kirch *lib. 1. de*
Mariam also anbetet: Maria du mutter der gnaden vnd barmhertzigkeit / *Sanct. c. 17.*
beschütze vns für dem feind / vnd nim vns an in der stunde des todes. Vñ
was in heiliger schrifft Christo gebüret / das schreiben sie dem Creutz zu

vnd

vnd betten also: Sey gegrüsset O Creutz du einige hoffnung / vermehr
Bellarm. de Imag. Sancti. lib. 2. c. 20. den frommen die gerechtigkeit / vnd vergib den sünderen. Der Jesuit Gretserus wil dieses etwas verbessern / wann er sagt / daß sie das Creutz anbeten vmb Christi willen. Vnd damit sie ja die menschen von Gott
Apol. pro S. Cruce. mögen abführen zu jhrem selbst erwehlten Gottes dienst / so kommen sie heran mit jhrer meß / welche nicht allein ein opfer für die sünd ist / sondern ist auch als ein salb zu allen gebrechen nütz vnd dienlich / wie Gregorius
Lib. 1. c. 5. de missa. de Valentia sagt / daß das opfer der meß auch zu leiblichen notwendigkeiten seinen nützen hab: Vnd gleichwol wil er daß das opfer nicht beschehe
lib. 1. c. 4. in den Ceremonien der meß / sondern in der auffopferung des bluts vnd leibs Christi / so wird dann Christi leib vnd blut geopfert für eine glückliche reiß / für kranckheit vnd andere gebrechen vnd nothwendigkeit. Ob schon die schrifft wil / daß man alle gute gaben von Gott bitten soll / ja
Rat. Conc. cap. 5. sagt doch der Jesuit Borgias, daß ein Priester welcher von etwa einer tugend predigen wil / solle den heiligen vmb hülff anruffen / welche bey seinem leben damit sey begabt gewesen / als in der lehr von der gedult solle man dem Job sich befehlen / in der lehr der buß solle man die Magdalenam anruffen / in der lehr von der keuscheit solle man den Joseph anruffen / vnd in der lehr von der liebe / den Jünger welchen Christus so liebet hat: So haben sie jeder tugent jhren Gott / vnd jeder kranckheit jhren helffer / vnd jeder statt vnd land jhren Patronen vnd schirmherrn zugeordnet / damit ja Gott seine ehre nicht möchte haben.

Ob schon Gott nicht könne noch solle abgebildet werden / so gibt doch solches dem Jesuiten Bellarmino nicht / sondern antwortet / daß
lib. 2. de Imag. c. 8. Gott den menschen habe geschaffen nach seinem bild / vnd darumb könne man Gott auch wol abbilden: vnd darumb sehet man in jhren büchern / kirchen vnd Cappellen Gott den Vatter in gestalt des Pabstes mit der dreyfachen kronen auff dem haupt; welcher den Sohn auff dem schoß hat ligen / vnd der H. Geist in gestalt einer tauben hängt jhm entweder im bard oder ist doch sonst dabey gemahlet. Ob schon Gott befohlen hat
Tolet. lib. 4. cap. 24. den Sabbat zu heiligen / so wollen sie doch daß man am selben tag wol möge fechten / dantzen vnd springen / aber aller handarbeit solle man sich enthalten. Gott wil daß die kinder den elteren sollen gehorsam seyn vnd sie nicht betrüben: Aber der Jesuit Platus / daß ein kind wider den
lib. 3. c. 34. elteren willen wol könne vnd möge ein monnich werden / vnd sey darumb den elteren nicht schüldig zugehorchen: vnd solle auch die jenigen nicht für elteren sonderen für feinde halten / welche es vom Gottesdienst wollen abwendig machen: Vnd daß Christus befohlen hat / man solle jhn mehr

lieben

lieben als die elteren/als wann die liebe Christi darin bestünt / daß einer ein monich werde: Vnd sagen weiter daß die elteren so jhre kinder vom monichen stand abhalten / kindermorder sind / vnd daß solche elteren sich mit dem teuffel verbinden wieder Gott zu kriegen: Als wann das ewige leben allein den heilosen monichen verheissen were / die sich einbilden/ als wann sie mit jhren strengen leben (wie sie es nennen) den Himmel möchten verdienen: Da doch ein ander Jesuit sagt daß sich viel der mechtigen vnd grossen herren haben zuerfrewen / in dem sie mit den wercken der liebe mehr bey Gott verdienen mögen / als viel vnter den geistlichen vnd Eremiten mit jhren fasten / cilicien vnd disciplinen: Dann ob wol dieses peinliche vnd lobliche bußwerck / so seyn doch jene werck der lieb vnd barmhertzigkeit verdienstlicher vnd eines höheren werths. So sind dan die werck der liebe besser vnd angenehmer bey GOtt als jener geisselen vnd haaren kleid.

Ibid. c. 35.

Hieron. de Florentia 1. Conc. funeb. Reg. Marg.

Ob schon GOtt gebeut man solle nicht töden/ so wird doch morden vnd blutvergiessen bey jhnen für eine tugent vnd Gott ein angenehmes opfer gehalten/wie wir droben erwiesen haben. GOtt verbeut alle hurerey vnd vnzucht/aber die Brandarianische sect weiß nicht wie sie die vnzucht sol schützen vnd zieren. Emanuel Sa spricht/ Mereticium esse jure permissum, vnd der Jesuit Becanus hängt einen andern deckmantel darumb/wan er sagt/ daß die hurenhäuser von der Obrigkeit werden zugelassen/auff daß dardurch als ein geringeres übel/ein grössers möge vermitten werden. Vnd Costerus sagt/daß ein Priester weiniger sündiget wan er huret vnd bey sich eine hure auffhelt/ als wan er ein Eheweib solte nehmen: Also gefelt es auch Greg. de Valentia. Vnd der Jesuit Petrus Givvara sagt/ daß ein pfaff darumb nicht irregularis sey wan er eine hure durch den rechten weg in sein hauß führe / aber wan sie oben durch das tach wolte hinein bringen/vnd sie darüber solte fallen vnd eine mißgeburt gebieren/ so sey er irregularis: so glaub ich nu daß vnsere pfaffen heut zu tag nicht irregulares sein/wegen der hurerey/dan sie haben nu so grosse pforten an jhren häuseren daß sie die huren nicht oben durchs tach einführen dürffen: Vnd der jenige (sagt Toletus der Jesuit) welcher durch gift ein weib solte vnfruchtbar machen daß sie keine kinder geberen könte/ werde darumb auch nicht irregularis: vnd der jenige so die frucht in mutterleib für dem viertzigsten tag solte töden ist auch nicht irregularis: Irregularis ist aber anders nichts / als vnbequem zu einem Mönichen sein:

Aphor. voce Episcopus.

Lib. 5. c. 16.

Enchirid. c. 19. prop. 9.

Lib. 5. de Idololat. c. 10.

Comp. Navarri c. 27. n. 235.

Instit. lib. 1. c. 76.

Tolet. lib. 1. c. 57.

Vnd da einer ja durch ehbruch irregularis wehre worden/ kan jhn

Maldonat. Sum. quæst. 11. art. 21.

doch der Bischoff dauon absolviren: So hat nun ein Mönich vnd d geringes ehren gnug / wan er sich sonst seinen Ordensregulen gemes weiß zu halten. GOtt hat allen meineyd / lügen vnd betrug in reden verbotten: Aber diese newe Phariseer wissen solches mit jhren aus gungen so herumb zu treiben / daß man schier solte fragen ob liegen vn triegen auch sünd wehre. Darzu haben sie erfunden die æquivocation, welche bey jhnen eine kluge vnd verschlage kunst sich zuvertheidigen / aber besser eine lügenkunst genant wird. Dahin gehet dan Toleti meinung / wan er wil daß wan einer gefragt würde / könne er sich der æquivocation oder betrug im reden gebrauchen / den einer sey eben nicht schuldig

Instit. lib. 4. cap. 21.

dem Richter noch seiner meinung zu antworten; Ich weiß es nicht / oder ich hab es nicht gethan / wan er nur bey sich selbst gedenckt / ich hab

Enman. Sa Aphoris. voce Iuramentum.

es nicht gethan daß ich es dir sagen wolle: Oder wan er bey sich selbst gedenckt ich hab es Nu nicht gethan. Mit solchem betrug heine sich Garnet der pulvermeistet gern behülffen / wan es nur hette gelingen wollen. Sie wollen daß einer den andren im schweren wol möge be

Givvara in comp. Navarri. c. 12. n. 88.

triegen / weil man nicht gehalten sey noch eines andren meinung zu schweren: Vnd wan einer solte gezwungen werden zuschweren / daß er eine person zur ehe nehmen wolte / kan er wol schweren daß er sie nehmen wolle: Wan er nur bey sich gedencket / wan es mir darnach zu

Tolet. ibid. Tolet. lib. 4. c. 23.

fallen wird. Sonst kan auch der beichtvatter den wol absolviren we cher wider seinen eyd thut. Drumb lassen sie wol zu daß man mit den Christen die sie ketzer nennen / möge verbündnüssen machen vnd glauben zusagen / aber wan gefragt wird ob man auch den bund vnd zusag hal

Becan. lib. 5. c. 15. c. 17. c. 16.

ten sol; so heist es: daß man solches thun solle / in rechtmessigen vnd zu lessigen dingen / sonst gar nicht: Nu ist es kein zulessig ding die ketzer bey leben zu lassen: Vnd mag zwar ein Fürst die ketzer in seinen Landen dulden / wan er sie nicht verhindren kan / sonst nicht. So ist kein eyd so fest vnd hoch den sie solcher gestalt nicht brechen vnd zu nicht machen können. Wan ich hier solte einbringen alle die lügen / damit sie die Christen die sie ketzer nennen beladen / vnd deren sie sich jhre Religion sch vnd die vnsere verhast zu machen gebrauchen / solte bey dem Leser zu gros sen verdruß erwecken / will nur etliche zu den vorigen hiehin setzen: Jhre lehr zubefestigen schemen sie sich nicht wider GOtt vnd sein Wort zu liegen: Ist es nicht eine offenbare lügen wider Gottes Wort / wan

Tract. 3. cont. 21. de missal. 1. 6. 4.

Basle der Jesuit sagt / daß das gebott in Brot vnd Wein das Abendmal zu halten allein die Priester angehe? Vnd wan Gregorius de Valentia sagt / daß die Apostelen Meß gethan haben: Vnd daß Maria ch vnd

zuver

jrer sie sich mit Joseph vertrawet / ein gelübde allezeit Jungfraw zu bleiben / gethan hat. Vnd daß Paulus durch Petrum sein Euangelium habe bestetigen vnd approbiren lassen: Vnd daß Christus verordnet habe / daß an Petri stat jmmer einer solte erkoren werden / so sein nachfolger wehre. Vnd wan Turrianus sagt: daß Petro gewalt sey gegeben zu richten auff erden. Vnd daß die lehr der alten Kirchenlehrer / mit jhrer lehr gar vber ein stimme. Vnsere lehr bey jhren armen slauen verhast vnd veracht zu machen / schamen sie sich der lügen auch nicht: Dan ist es nicht eine offenbare lügen wan Lessius der Jesuit sagt / daß wir GOtt zum vrsacher aller boßheit machen; vnd daß wir die gute werck verwerffen / vnd den menschen thüren vnd fenstren auffthun zusündigen: Jm jahr 1607. liessen sie zu Münster ein buch trucken / das Calvische credo genant / darin sie jhre arme slauen weiter zu bezauberen / offentlich schrieben / daß wir den teuffel in Gott verwandelt hetten / vnd daß der erste Articul vnsers glaubens also laute:

Idem de stat. & vocat. relig. c. 6.
Id. Anal. lib. 7. c. 6.
ibid.
Epist. ad Greg. de Valent.
Less. quæst. quæ religio
De Antichristi practurs.
comp. 7.
Cotton. T. 1. c. 4.
Less. q. qua religio.

Ich glaub in den Teuffel / einen scharffrichter / hellmächtigen schender himmels vnd der erden.

Der ander also: **Vnd in Giezi Christum seinen einigen mißgerahten Stifftsohn.**

Der dritte also: **Der empfangen vnd seiner Glori beraubt ist / von dem H. Geist / gebohren auß Maria nicht Jungfrawen.**

Vnd im selben jahr liessen sie eine andre schmeschrift außgehen / darin sie jhre slauen weiß machē / daß der Teuffel der Calvinistē Gott wehre. Dieses thett jhre vorfahrē nemlich die erste Phariseer auch; dañ da sie wider Christum nit weiter konten bestehē / fingen sie an zulästeren vnd sprachen: sagen wir nicht recht daß du ein Samariter bist / vnd hast den teuffel: Warumb sollen dann die newe Phariseer von jhrer vorfahren meinung ablassen? Ob schon Gott die lust verbeut / vnd die schrifft sagt / daß lust sünde sey / so gefelt doch solches der Brandarianischen sect nicht / vnd lassen die schrifft sagen was sie wolle / sie bleiben bey jhrer meinuug vnd sagen daß die lust keine sünd sey / sondern sey nur eine bewegung vnd antreibung zur tugend: Vnd daß die H. Schrifft die zuneigung dardurch der mensch zum bösen geneigt ist / nicht verbiete: Aber wer kan alle grewlen dieser sect erzehlen: Gleichwol vnangesehen alles so klar am tag ist / vnd auß jhren

Cotton. T. 2. lib. 3. c. 8.
Baile Tract. 4. cont. 14.
ibid.

schrifften offenbar / dürffen sie sich noch entschüldigen als hetten sie es nicht gethan: Gleich wie eine hur so böses thut/ vnd darnach sagt: Ich hab nicht gesündiget: Franciscus Veron ein Jesuit darff sagen daß niemand die jhnen vorgeworffene jrthumen könne beweisen: Gleich als wan keiner wer der da lesen könte / als sie allein: Wer nur lesen kan bedarff keiner wissenschafft mehr/jhre grewlen zu beweisen.

Concluſ. Method.

Der Jesuit Lessius beschwert sich sehr / daß jhnen so viel lasteren vnd boßheiten werden auffgemessen/als nemlich/mord verratherey/alleley vnzucht vnd dergleichen: aber hetten sie sich für der that gehütet/ wehre der lügen wol roht gewesen: sagt weiter daß die Obrigkeit jhnen zeugnüß der vnschuld gebe: Ich hab doch noch nicht gehöret / daß das Parlement zu Pariß vnd die herrschafft zu Venedig/ der Hollender vnd anderer zugeschweigen/sie wegen jhrer boßheit welche sie daselbst begangen haben/entschuldigen: Die Brandarianer haben zwar selbsten vnterschiedene apologias oder schutzreden an tag kommen lassen: Aber damit ist noch jhre boßheit nicht zugedeckt: ob schon die hure spricht/ich hab nicht gesündigt/so ist sie doch darumb nicht entschuldiget.

Quæſt. quæ relig.

Der Jesuit Platus hat einen andren fund vnd sagt daß der geistlichi fehlen vnd gebrechen viel bälder verzeichnet werden als den weltlichen/darumb weil es etwas newes bey jhnen ist wan sie fehlen. Ja es ist so new daß auch die alte schrifften die newen zugeschweigen mit der Päbst vnd jhre vnterhabenden pfaffen grewlen vnd lasteren erfüllet sind. Vnd hat das Concilium Trident gnug zu thun die pfaffen zu reformiren/ wan sie sich wolten reformiren lassen.

Lib. 3. de ſtat relig. c. 25.

Endlich sol der Leser wissen daß ich wegen dieses tractätleins in den Päbstlichen bann gerahten werde: dann wie Vincentius Filliucius schreibt sind die allzumal excommunicirt welche der Societet Jesu wie die Brandarianer sich selbst nennen/sich wider setzen: gleichwol hab ich mich dessen leichtlich zugetrösten/ weil ich eben dadurch mit den Brandarianern in einen grad gestellet werde: dan eben derselbe Filliucius sagt auch daß diejenigen welche einen durch die Assassiner lassen vmbringen / auch in bann sind: Daß aber die Brandaristen solches thun / haben wir droben weitleufftig bewiesen: Ich lerne jetz daß des Pabstes bann nur in harten worten bestehet/dan wan etwas böses dahinden wehre/daß würden ja meine Brandaristen wol wissen/vnd so würden sie sich des banns besagter massen nicht theilhafftig machen.

Tract. 15.

Tract. 14. & 29. c. 6.

Jesuiter Waapen.

Außlegung.

ES ist der brauch vnter den handwerckeren / daß ein jeder auß seiner kunst vnd handwerck sich ein waapen vnd zeichen erdencket dardurch er von anderen werde abgeschaiden. Also gebüret auch billig meinen Brandarianeren / als welche von so hohem stand sind entsprossen / nemlich vom hause Lojola, vnd mit so seltzamen künsten vmbgehen / ein waapen daran jhre meisterstücken mögen erkant werden: Auch sehet man in den grossen stätten daß die handwercks leut für jhren heuseren ein bret außhencken / damit ein jeder so fürvber gehet möge erkennen was im selben hauß gehandelt werd / ein schmidt zeichnet seine kunst mit hamer vnd zang / ein Schuster mit seul vnd leisten / ein schreiner mit schaben vnd pesser / ein schneider mit scheren vnd nadel vnd so fort. Wann nun also meine Brandarianer für jhren Collegien vnd schulen / auch jhre kunst die sie treiben wolten zuerstehen geben: Hab ich jhnen hier oben ein waapen abzeichen lassen / welches sie außhencken solten / damit die so fürvber gehen wissen mocheen / was daselbst für ein handwerck werde getrieben. Wann du in diesem

Ribad. in vita Lojola

waapen die oben auffgesetzte viereckte kugel / darnach die darvnter liggende schlang / vnd folgents die zwey rennelein / messer vnd faustling / vnd am end den haven oder krüßelein anschawest / solten nicht meinen daß die Brandarianer jhren stand herten verlassen vnd etwa hoetmacher / triacksträmer / faßbender / schmid / schlächter / oder apotecker wehren worden: Dann ein schneider hat wol ein scheer außhencken vnd ist doch kein schmidt / ein weber eine spül vnd doch kein dräyer; Sondern an solchen zeichen wird erkant waß sie für ein handwerck thun: Also wird auch hiedurch erkant womit die Jesuiten vmbgehen. An der viereckten kugel solen jhre simulir kunst erkennen / dardurch sie mit allen winden können segeln / bald mit den ketzeren fleisch essen / bald jhre predigen hören / bald mit diesen vnd jenen zeichen jhren Catholischen glauben zuverbergen sich behelffen. Die schlang ist der teuffel / der erste mörder vnd lügner so den Adam vnd Even mit der æquivocation vnd lügenkunst betrogen hat: der er sagte / jhr werdet nicht sterben / ewre augen sollen auffgethan werden / vnd jhr werdet guts vnd böses wissen. Wilen wissen was die zwey rennelein bedeuten / daß wird man dir in Engeland sagen: Von den messeren werden dir die Frantzosen bericht geben: Dann durch solche instrumenten ist das meisterstück an jhren Königen gethan: Die Hollender werden dir sagen warzu die zwey pistolen seynd gebraucht worden. Marina lehret dich warzu der Apotecker pott der vnden an stehet / dienet / nemlich daß man darin bereitet die kreuter vnd starcke salben damit man die stifflen / stül vnd dergleichen könne vergifften: Dann ob sie schon zu Venedig außgebannet sind / so wollen sie noch von der Confectione tiriaci nicht ablassen / den sie doch auff eine andere weiß bereiten / vnd solche starcke ingredientia darzu thun / daß denen so es gebrauchen wol der todtschweiß solte außbrechen. Leb wol lieber Leser / vnd laß dir meine arbeit gefallen; Vnd wan du dich so viel wirst bemühen die am rand verzeichnete loca eines jeden authoris nach zuschlagen als ich mich bemühet hab dieselbe bey einander zubringen / wirstu befinden daß ich dich nicht vbel berichtet hab. Vnd wan ich wüste daß es dir gefallen solte / könte ich dir leichtlich die arbeit abnehmen / vnd dir bey anderer gelegenheit der authoren selbst eigene wort wol etwas weitläuffiger mittheilen.

Becan. Man. Cont. l. 5. c. 4. & 10.

(0)

Hütet euch für den falschen Propheten/ sie kommen in schaffskleideren / vnd zieren sich mit schönen namen/nennen sich *Patres Societatis Jesu*, vnd inwendig sind sie heuchler/ lügner/ mörder/ schender der ehren Christi vnd der gebotten Gottes/ wie du bey fleissiger überlesung dieses tractätleins wirst erkennen.

ENDE.